Nr. 151. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 29. März 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen** und **provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin,** 28. März.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

10. Plenarsitzung vom 28. März, 11 Uhr.

Die Etatsberathung wird mit dem Justizetat fortgesetzt.

Herr von Woyrsch klagt über Vielschreiberei bei den Gerichten und über die Belastung der Polizeibehörden mit den für die Ertheilung von Bedürftigkeitsattesten erforderlichen Arbeiten.

Minister Schönstedt erwidert, daß gegen die Vielschreiberei fortgesetzt Maßnahmen getroffen werden. Die Zuständigkeit der Polizeibehörden für Bedürftigkeitsatteste in Kostensachen ist durch den Minister des Innern angeordnet worden.

Eine Petition von Subalternbeamten der Staatsanwaltschaft zu Koblenz um Zulassung der Militäranwärter zu den Gerichtsschreiberstellen wird von dem Regierungskommissar Geh. Rath Vierhaus bekämpft, da die Justizverwaltung den Wünschen der Militäranwärter, wie auch der Kriegsminister anerkannt hat, weit entgegenkomme. Das Haus überweist die Petition der Regierung als Material.

Auf eine Anregung des Herrn von Klitzing sagt der Justizminister eine nochmalige Prüfung der Frage zu, ob die Errichtung eines Amtsgerichts in Vietz (Ostbahn) stattfinden kann.

Der Justizetat wird genehmigt, ebenso der Etat des Ministeriums des Innern ohne wesentliche Debatte.

Beim Kultusetat klagt Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund, daß die Rechte der Gemeinden bei der Schulverwaltung durch die Kultusminister immer mehr zurückgedrängt werden und die staatliche Aufsicht immer mehr in den Vordergrund tritt, so daß jede Selbstverwaltung der Gemeinden in Schulsachen aufhört und die Gemeinden nur noch die Lasten für ihre Schulen zu tragen haben.

Kultusminister Dr. Bosse: Wir können die Mitwirkung der Städte bei der Verwaltung des Schulwesens nicht entbehren und ich bin weit entfernt, die Rechte der Städte zu beschneiden, weil das die Freudigkeit der Stadtbehörden bei der Fürsorge für die Schule beeinträchtigen würde. Aber wir wünschen allerdings, daß der königliche Schulaufsichtsbeamte zu den Berathungen der städtischen Schuldeputation zugezogen werde, denn ich kann nicht etwa ein Schulgesetz machen, das im § 1 die staatliche Schulaufsicht feststellt und im § 2 bestimmt, daß von dieser Aufsicht kein Gebrauch gemacht wird. Darauf will ich halten, daß dieses Aufsichtsrecht in angemessenen Grenzen sich bewegt. Aber ich kann nicht darin willigen, daß die staatlichen Aufsichtsbehörden ganz unbeachtet bleiben, wenn sie gerechte Beschwerden gegen vorhandene Uebelstände erheben.

Oberbürgermeister Schneider-Magdeburg: Die Handhabung der staatlichen Schulaufsicht geht zu weit. Bei Schulbauten können die Gemeinden Nichts unternehmen, bevor die Regierung nicht die Projekte bis in die Einzelheiten geprüft hat. Das geht zu weit. Die Gemeinden fügen sich gern dem staatlichen Aufsichtsrecht, aber bei solchen Kontrollen hört alle Selbstverwaltung auf.

Oberbürgermeister Dr. Möllmann-Osnabrück bittet um staatliche Subvention für die St. Johannis-Schule in Osnabrück.

Oberbürgermeister Bender-Breslau klagt ebenfalls über die staatliche Schulaufsicht, die sich namentlich in der inneren Schulverwaltung bemerkbar mache und dort die segensreiche Wirkung der Schuldeputationen beeinträchtige.

Minister Dr. Bosse: Der Vorredner scheint zu meinen, daß die Schuldeputation das Recht habe, gegen die Interessen der staatlichen Schulaufsicht zu handeln; das können wir nicht zugeben, ebenso wenig können wir die Disziplin über die Lehrer auf die städtischen Behörden übertragen. Die Lehrer sind staatliche Beamte und unterstehen deshalb auch nur der staatlichen Disziplin; wir würden die Disziplinar-Instanzen bedenklich häufen, wenn wir auch den Stadtbehörden eine solche Befugniß beilegten.

Herr v. Helldorf-Bedra: Im Regierungsbezirk Merseburg ist durch eine Regierungs-Verordnung vom Jahre 1891 das ländliche Schulwesen in einer Weise geordnet, durch welche die Regierung ihre Befugnisse überschritten hat.

Minister Dr. Bosse: Diese Verordnung ist anderen, früheren Verordnungen anderer Regierungen nachgebildet und es scheint dabei über die zulässigen Grenzen hinausgegangen zu sein. Eine Revision dieser Verordnung ist bereits angeordnet.

Graf Zieten-Schwerin bedauert, daß das Zedlitz'sche Schulgesetz von der Regierung zurückgezogen ist; hätten wir das Gesetz, dann würden Streitfragen wie die oben verhandelte unmöglich sein.

Minister Bosse versichert, daß er das Fehlen eines Schulgesetzes beklage, daß er aber alles daran setzen werde, den christlichen Charakter der Schule zu erhalten.

Prinz Carolath tritt für die Erhaltung des Botanischen Gartens in Berlin ein.

Oberbürgermeister Schneider findet die Pensionsbeiträge für die Städte zu hoch; diese hohen Beiträge kommen anderen, namentlich ländlichen Schulen zu Gute.

Minister Bosse bestreitet letzteres; das Verhältniß ist für ländliche Schulverwaltungen dasselbe wie für städtische; zu irgend einer Zeit muß die Gemeinde die Gegenleistung für ihre Beiträge doch erhalten.

Die Oberbürgermeister Bender, Schneider und Schmieding finden die Ursache der Unzuträglichkeiten in den Mängeln des Pensionsgesetzes, besonders in der Abgrenzung der Pensionskassen nach Regierungsbezirken und in der kalkulatorischen Grundlage für die Beitragsberechnung. Am besten wäre es, das ganze Gesetz aufzuheben.

Minister Bosse bemerkt bezüglich des Botanischen Gartens, daß auch er den Wunsch theile, den Garten der Stadt Berlin zu erhalten, nur kann er der Stadt Berlin nicht geschenkt werden; vielleicht lege Prinz Carolath bei der Stadt Berlin ein gutes Wort in diesem Sinne ein; wir brauchen Geld!

Der Kultusetat und der Rest des Gesamtetats werden genehmigt, ebenso das Etats- und das Anleihe-Gesetz. Damit ist die Etatsberathung beendet.

Die Novelle zum Pensionsgesetz (für Volksschullehrer) wird debattelos nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses angenommen.

Das Gesetz betreffend die Aufhebung rheinischer Gesetze über die Ankündigung von Geheimmitteln wird nach kurzer Debatte genehmigt und sodann werden Petitionen erledigt. Eine Petition um Aufhebung des Gemeindesteuer-Privilegs der Staatsbeamten wird der Regierung als Material überwiesen, eine Petition um Aenderung der Grund- und Gebäudesteuer, die von Herrn Bender befürwortet, von Minister Miquel und Oberbürgermeister Fuß-Kiel aber bekämpft, wird durch Tagesordnung und schließlich eine Uebersicht über ertheilte Eisenbahn-Konzessionen und über Kleinbahnen durch Kenntnißnahme erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung unbestimmt, voraussichtlich Ende April oder anfangs Mai.

Mit Glückwunsch zum Osterfest schließt der Präsident die Sitzung um 4 Uhr.

Deutschland.

** **Berlin,** 28. März. Wenn auch die obligatorische Schuldentilgung und die Bildung eines Ausgleichsfonds für Schwankungen in den rechnungsmäßigen Jahresabschlüssen zunächst und in erster Linie den allgemeinen Staatsfinanzen zu Gute kommen, so haben doch auch die Staatsbahnen indirekt davon einen und zwar einen sehr beträchtlichen Vortheil. Je mehr an Schulden abgestoßen wird, je geringer demzufolge der Bedarf zur Verzinsung der Staatsschuld wird, umsomehr vermindert sich der Betrag, welcher von Ueberschüssen der Staatsbahnen für allgemeine Staatszwecke in Anspruch zu nehmen ist. Je geringer aber der Betrag ist, den die Eisenbahnverwaltung für allgemeine Staatszwecke an Reinertrag herauswirthschaften muß, um so größer wird die Möglichkeit, nützliche, aber wenigstens anfänglich mit finanziellen Opfern verknüpfte Tarifermäßigungen oder Verbesserungen und Erweiterungen der stehenden Anlagen oder Betriebsmittel der Staatsbahnen herbeizuführen. Hier geht also das allgemeine staatliche bezw. staatsfinanzielle Interesse durchaus parallel mit den Interessen der Eisenbahnverwaltung. Aehnlich liegt die Sache betreffs des Ausgleichsfonds. Wenn es an sich für die Verwaltung der Staatsbahnen gleichgültig ist, wie der Staat ein etwaiges Rechnungsdefizit deckt, so ist es doch für sie von nicht zu unterschätzendem Vortheile, wenn die Deckung eines etwaigen Rechnungsdefizits im Voraus gesichert ist; denn wenn das der Fall ist, steht sie ungleich freier in Bezug auf die Durchführung solcher Tarifermäßigungen da, welche, wie immer sie im Interesse des Verkehrs und der Nationalwirthschaft liegen, es doch zunächst zweifelhaft lassen, ob nicht wenigstens im Anfange daraus Einnahmeausfälle erwachsen werden. Ist man dagegen nicht gesichert, daß solche Ausfälle nicht zu schwer zu überwindenden Defizits führen, so werden die finanziellen Interessen des Staats regelmäßig gegen Tarifermäßigungen der bezeichneten Art entscheidend ins Gewicht fallen. Umgekehrt wird man, wenn für die Deckung eines etwaigen Defizits die Mittel bereit liegen, dem anfänglichen finanziellen Effekt einer Frachtermäßigung keine so entscheidende Bedeutung beilegen müssen, man wird vielmehr nützliche Tarifermäßigungen selbst auf die Gefahr vorübergehender Einnahmeausfälle annehmen können.

Man kann sich eine für die Eisenbahnen noch günstigere Regelung der Sache denken, aber auch das, was geplant ist, wird mit den Interessen der allgemeinen Finanzverwaltung auch den Interessen der Eisenbahnverwaltung gerecht.

— Eine merkwürdige Kampagne wird in einer Münchener Korrespondenz der „Germania" gegen den Professor Dr. F. X. Kraus aus Freiburg eröffnet, auf dessen Eigenschaft als katholischer Priester in dem Artikel des ultramontanen Blattes noch besonders aufmerksam gemacht wird. Es wird unter anderem gesagt, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe Herrn Kraus schon früher zu gewissen Diensten benutzte und ihn dafür zum Nachfolger des Bischofs Raeß in Straßburg habe machen wollen. Weiter wird erzählt, daß Professor Kraus, der sich seinerzeit mit der Hoffnung getragen habe, das Schlözersche Erbe als Botschafter beim Vatikan anzutreten, sich gegenwärtig in Rom zu dem Zweck aufhalte, die deutschen Regierungen über die römischen Verhältnisse genau zu informiren und behufs eines erfolgreichen Eingreifens bei der kommenden Papstwahl auf dem Laufenden zu erhalten. Bei seiner Romreise, die er im letzten Herbst mit „hohen Empfehlungsbriefen" ausgerüstet unternommen, habe ihm eine beide Theile befriedigende Lösung der römischen Frage als würdiges Objekt diplomatischer Kunst vorgeschwebt, aber der Sturz Crispis habe seine Spekulationen zu Grabe getragen, und so müsse er sich jetzt damit begnügen, den „Reporter" zu spielen. Mehrfach wird betont, daß Professor Kraus oft beim preußischen Gesandten beim päpstlichen Hofe, Herrn v. Bülow gesehen worden sei. Auch sei er Gast beim Kardinal Hohenlohe gewesen; im Vatikan dagegen sei er nicht empfangen worden, weil er vom „gegenwärtigen Papst und speziell vom gegenwärtigen Staatssekretär Rampolla" „durchschaut" wurde. So müsse sich Kraus damit begnügen, als „Reporter" „Kirchenpolitische Briefe" aus Rom für gewisse Zeitungen zu schreiben. Herr Professor Kraus scheint den ultramontanen Kreisen in Deutschland und auch manchen Personen in Rom sehr unbequem zu sein; denn man sucht ihn in dem Artikel der „Germania" als eitlen Mann zu diskreditiren, der sich mit seinen hohen Beziehungen brüste und deshalb zum Diplomaten nicht tauge.

** Dem Vernehmen nach schweben an den zuständigen Stellen Verhandlungen wegen etwaiger, den Fischern bei dem Dienst in der Marine zu gewährender Vergünstigungen.

* Südafrikanische Situationsberichte nehmen in englischen Telegrammen und Zeitungsartikeln jetzt wieder einen breiten Raum ein, ohne daß der den dortigen Vorgängen fern stehende kontinentale Beobachter in der Lage ist, zu unterscheiden, was von dem Mitgetheilten dabei Thatsache und was blos tendenziöse Staubaufwirbelung sein mag. Daß letzteres Moment ganz und gar ausscheiden sollte, erscheint nicht recht glaubhaft, da vom englischen Interessenstandpunkte die Erwägungen, welche s. Z. eine Zustutzung der südafrikanischen Meldungen „ad usus Delphini" angezeigt erscheinen ließen, inzwischen an Wirksamkeit nicht nur nichts verloren, sondern noch gewonnen haben. Der Gesamteindruck, den der kontinentale Leser der englischen Südafrikaberichte erhält, ist, daß man in London von dem Gange der dortigen Dinge sich nicht sehr entzückt zeigt und große Lust verspürt, eine kleine, selbstverständlich diesmal diplomatische Kampagne gegen den Präsidenten Krüger ins Werk zu setzen. Herr Krüger hat den Londoner Staatsmännern eine, wie es scheint, recht herbe Enttäuschung dadurch bereitet, daß er seine Antwort auf die Einladung Chamberleins, nach London zu kommen, so lange zurückhielt und nun, da er sie ertheilte, das in einer Form gethan hat, welche thatsächlich auf eine Ablehnung hinauskommt. Denn daß der Volksraad, der übrigens erst Anfang Mai zusammentritt, seine Einwilligung zu der Londoner Besuchsfahrt des Präsidenten ertheilen sollte, erscheint wenig glaubhaft. Die „Times" weiß ein Langes und Breites von Rüstungen der Buren, nicht nur in der Südafrikanischen Republik, sondern selbst in der Kapkolonie zu erzählen, gleich als ob Südafrika am Vorabend einer bewaffneten Erhebung des gesamten holländischen gegen das englische Bevölkerungselement stände. Dazu kommen nun noch die Meldungen über einen Aufstand der Kaffern in Matabeleland und eine Tendenznachricht des „Daily Chronicle" über englische Ankaufsprojekte betreffs der Delagoabai, welche allerdings sofort von „Reuters Bureau" kategorisch dementirt worden ist, endlich die Kunde von dem demnächstigen Erscheinen Cecil Rhodes in Buluwayo. Kurz, die öffentliche Meinung Englands wird gleichsam mit Gewalt wieder auf die südafrikanischen Dinge hingeleitet, zu welchem Zweck, wird allerdings nicht hinzugefügt, derselbe ist aber unschwer zu errathen, wenn man sich die Grundsätze vergegenwärtigt, welche gelegentlich der Behandlung des Jameson'schen Raubzuges jenseits des Kanals proklamirt wurden und bis auf den heutigen Tag nicht verleugnet worden sind.

Braunschweig, 28. März. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind heute früh aus England hier eingetroffen.

Dresden, 28. März. Der König hat heute den Landtag mit einer Thronrede geschlossen, in der es u. A. heißt:

„Der weitaus wichtigste Gegenstand, den Sie in dieser Session zu berathen hatten, war der Gesetzentwurf wegen Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Wahlen zur zweiten Kammer. Die Einmüthigkeit, mit der Sie dieser Gesetzesvorlage Ihre verfassungsmäßige Zustimmung ertheilt haben, erfüllt Mich mit lebhafter Genugthuung und befestigt Mich in der Ueberzeugung, daß Meine Regierung, indem sie der aus der Mitte der Volksvertretung hervorgegangenen Anregung folgte, einem auch in zahlreichen Bevölkerungskreisen je länger je mehr empfundenen Bedürfnisse Rechnung getragen hat. Ich vereinige Mich mit Ihnen in dem Wunsche, daß die veränderten Bestimmungen Meinem Sachsenlande dauernd zur Wohlfahrt gereichen mögen."

Frankreich.

Paris, 28. März. Der Minister des Auswärtigen, Berthelot, hat aus Gesundheits- und Familienrücksichten sein Amt niedergelegt.

Paris, 28. März. Präsident Faure unterzeichnete heute ein Dekret, durch welches der bisherige Minister des Innern, Ministerpräsident Bourgeois, zum Minister des Auswärtigen ernannt wird. Finanzminister Doumer übernimmt interimistisch das Ministerium des Innern.

Paris, 28. März. Angesichts des Widerstandes des Kriegsraths gegen seinen ersten Kolonialheerplan hat Cavaignac einen anderen ausgearbeitet, der das algerische Armeekorps bestehen läßt. Einzelne seiner Bestandtheile werden zu anderen Formationen verwendet, die Zuaven kommen nach Südfrankreich und gestatten die Verwendung von Truppen des Marseiller und provençalischen Armeekorps zur Verstärkung der Ostgrenzkorps und der Besatzungen von Lyon und Paris. Eine der beiden Fremdenlegionen wird dem Kolonialheer abgetreten.

Die Donnerstag-Abstimmungen fahren fort, leidenschaftlich erörtert zu werden. Einige regierungsfeindliche Blätter klagen entrüstet mit Namen genannte gemäßigte Abgeordnete an, ihre Stimme gegen Gunsterweisungen verschachert zu haben. Mehrere Abgeordnete beschweren sich darüber, daß ihre Stimmen auf der unrichtigen Seite gezählt wurden. Bei der Stimmzählung scheint es überhaupt mit der gewöhnlichen, nicht immer absichtslosen Bummelei hergegangen zu sein. Die Regierung macht Anstrengungen, um die Wiederholung der Einkommensteuer-Erörterung am Montag zu verhindern.

Der Nordpräfekt Veldurand, dem es gelang, die sieben gemäßigten Abgeordneten seines Departements ins Regierungslager hinüberzuführen, erhält nach heutigen mehrseitigen Meldungen zum Lohn für diesen Dienst die Pariser Polizeipräfektur.

„Matin" versichert, Untersuchungsrichter Rempler, dessen Enthebung von der Führung der Untersuchung der Südbahnsache den Sturm im Senat entfesselt hat, sei vorgestern tobsüchtig geworden und habe schleunigst in eine Irrenanstalt gebracht werden müssen.

England.

Vor einiger Zeit veröffentlichte das „Daily Chronicle" den Inhalt einer Unterredung, die einer ihrer Vertreter mit dem Bischof von Mashonaland hatte, und in der sich letzterer auffällig günstig über Rhodes, Jameson und dessen Freibeuterzug äußerte. Gegen diese Auffassung ist nun ein Protest eines anderen englischen Geistlichen in Südafrika, des Rektors von St. Augustin, Namens Baumgarten, erschienen. Es wird darin das lebhafteste Bedauern darüber geäußert, daß ein Bischof die Interessen einer finanziellen Vereinigung in der Oeffentlichkeit vertritt, und in Bestätigung einer schon von anderen geäußerten Meinung dargethan, daß die Chartered Company den Raubzug zur Abwendung des Bankerotts unternahm. Am interessantesten aber ist die Behauptung Baumgartens, daß die Kirche, wie jedes Ding in Südafrika, ihren Preis hat und daß Rhodes auch sie in seinen Sold genommen hat. „Bischof Gall wird dies in Abrede stellen — schreibt Baumgarten — aber die Zeit wird es beweisen. Jedenfalls ist es für eine Kirche eine gefährliche Lage, einen verhältnißmäßig großen Theil ihrer Mittel von einer Körperschaft wie die Chartered Company zu beziehen." Was wohl der Herr Bischof auf diese schwere Bezichtigung zu erwidern hat!

Am 27. Juni wird in Greenwich die 50-jährige Erinnerungsfeier der Abschaffung der Korngesetze begangen werden. Charles Villiers, der einzige Ueberlebende von den vieren, die England davon befreiten, wird dem Fest beiwohnen, wenn die Gesundheitsverhältnisse des Vierundneunzigjährigen es gestatten sollten. Robert Peel, Cobden und John Bright waren neben Villiers die Führer der großartigen volksthümlichen Bewegung.

London, 27. März. Unterhaus. Bei der Erörterung des Abschlags-Kredits von 10 Millionen Pfund erklärte der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, er höre, durch eine Zeitung sei die bestimmte Nachricht verbreitet worden, daß der Ankauf der Delagoa-Bay abgeschlossen sei; das Blatt hätte sogar die Höhe der dafür gezahlten Summen angegeben. Diese ganze Nachricht sei absolut unbegründet. Der Abschlags-Kredit wurde angenommen. Im ferneren Verlaufe der Sitzung erklärte Chamberlain, er wisse nichts von einem sofortigen Rücktritt des Gouverneurs der Kap-Kolonie, Sir H. Robinson.

London, 28. März. Das „Reuter'sche Bureau" meldet unter dem 27. d. M. aus Buluwayo: Zwischen der Abtheilung unter dem Befehl des Forschungsreisenden Selous und den Matabeles hat ein Kampf stattgefunden, bei welchem eine große Zahl Matabeles getödtet wurde. Die Abtheilung Selous verlor 5 Mann an Todten. Die Lage ist ausnehmend ernst. Die Aufständischen brannten ein Magazin nieder und tödteten die Insassen desselben. Viele entsetzliche Mordthaten werden gemeldet.

London, 28. März. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Ottawa vom 27. März hätte das kanadische Milizdepartement dem Kolonialamt in London das Husarenregiment Neu-Braunschweig für den Dienst im Sudan angeboten.

Rußland.

Petersburg, 28. März. Wie verlautet, werden die „Moskowskija Wjedemosti" nach Ablauf der Pachtzeit von dem Redakteur Petrowsky auf den Redakteur Graf Salias, einen Bruder der Gemahlin des Feldmarschalls Gurko und bekannten Schriftsteller, übergehen.

Petersburg, 28. März. Es verlautet, daß die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger im Begriffe steht, einen Küstenpatrouillendienst an mehreren geeigneten Plätzen des russischen Reiches einzurichten, welchem der Wachtdienst am Meeresufer nach dem Vorbilde der Rettungsstationen der Vereinigten Staaten anvertraut werden soll.

Petersburg, 28. März. Im Laufe dieses Frühjahrs wird auf den Werften von Nicolajew der siebente Panzer des Schwarzen Meer-Geschwaders „Rostislaw" vom Stapel gelassen werden.

Serbien.

Belgrad, 28. März. Der Sultan hat dem König von Serbien ein besonderes Schiff für die Fahrt von Salonichi nach dem Athosgebirge zur Verfügung gestellt. Ferner sandte der Sultan zwei Flügeladjutanten zur Begrüßung des Königs nach Salonichi. Außerdem wurden vier Ordonnanzoffiziere zur Verfügung des Königs gestellt. Letzterer hat den serbischen Gesandten in Konstantinopel beauftragt, den Minister des Auswärtigen zu ersuchen, dem Sultan den Dank des Königs für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit abzustatten. Sämtliche Minister sind nach Nisch abgereist und werden dort bis zur Abreise des Königs verbleiben.

Asien.

Shanghai, 28. März. Li-Hung-Tschang ist heute an Bord eines französischen Postdampfers nach Europa abgereist.

Afrika.

Kairo, 27. März. Trotz des gerichtlichen Einspruches des Pariser Syndikats der Inhaber egyptischer Schuldtitres glaubt man, daß das Ministerium den ganzen Fonds erheben werde; 200 000 Pfund hat es bereits entnommen.

In Suakin werden Kasernen zur Aufnahme indischer Kavallerietruppen in Bereitschaft gestellt. Alle militärischen Stäbe werden jetzt in Wadi-Halfa konzentrirt. Die Eisenbahn nach Sarras wird bald fertiggestellt sein. Der Sirdar General Kitchener ist in Assuan angekommen.

Massowah, 28. März. Die allgemeine Lage ist unverändert. Ein aus dem Lager der Schoaner entkommener Askari berichtet, etwa 1500 italienische Gefangene, darunter 20 Offiziere, seien in der Richtung nach Sokota, weitere 600 nach dem Distrikt von Seman abgeführt.

Pretoria, 27. März. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Präsident Krüger hat eine amtliche Widerlegung der in London veröffentlichten Meldungen, daß in den Beziehungen zwischen ihm und Chamberlain eine Spannung eingetreten sei, veröffentlicht. Diese Meldungen seien durchaus unwahr. Die Burghers in der ganzen Republik überließen die Verhandlungen gänzlich dem Präsidenten und der Exekutive. Krüger fügt hinzu, er habe den Besuch in England nicht abgelehnt. — Der Aufstand im Matabeleland erregt in Transvaal Besorgniß.

Kapstadt, 28. März. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Die von Buluwayo unter Hauptmann Spreckly gegen die Matabeles ausgezogene Truppe schlug dieselben und fügte ihnen große Verluste zu, während die Abtheilung selbst keine Verluste erlitt. Es ist jetzt außer Zweifel, daß die Eingeborenenpolizei den Aufstand erregt und sich den Aufständischen mit 700 Gewehren und Schießvorräthen angeschlossen hat.

Amerika.

Aus dem Wirrwarr der Washingtoner Berichte über die Senats- und Repräsentantenhaus-Berathungen und Beschlüsse in der kubanischen Angelegenheit schält sich allmälig die Thatsache heraus, daß abermals ein Konferenzausschuß beider Häuser getagt hat, welcher diesmal einen Beschlußantrag des Senats annahm. Derselbe lautet:

„Beschlossen im Senat, im Einvernehmen mit dem Repräsentantenhause, daß nach der Meinung des Kongresses ein Kriegszustand zwischen der spanischen Regierung und der seit einiger Zeit vom Volke Kubas proklamirten und mit Waffengewalt aufrecht erhaltenen Regierung besteht, und daß die Vereinigten Staaten strenge Neutralität zwischen den beiden streitenden Gewalten bewahren sollten, und daß sie den beiden streitenden Mächten die Rechte der Kriegführenden in den Häfen und im Gebiete der Vereinigten Staaten gewähren. Beschlossen, daß die freundschaftlichen Dienste der Vereinigten Staaten vom Präsidenten derselben der spanischen Regierung zur Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas angetragen werden sollen."

Das vorige Mal hat bekanntlich der gemischte Ausschuß einen Beschlußantrag des Repräsentantenhauses angenommen, über welchen sich aber dann der Senat nicht schlüssig machen konnte; jetzt hat derselbe Ausschuß einen Beschlußantrag des Senats gebilligt, mit welchem sich nunmehr das Repräsentantenhaus abzufinden hat. So kann es noch lange fortgehen.

Nach einer Drahtmeldung aus Jamaika werden auf Haiti wegen des Ablebens des Präsidenten Hyppolite Unruhen befürchtet. Da ein Vizepräsident nicht vorhanden ist, so ist die Nationalversammlung einberufen worden, um einen neuen Präsidenten auf sieben Jahre zu wählen. Die Nationalversammlung besteht aus dem Hause der Gemeinen, dessen 50 Mitglieder direkt von allen 21 Jahre alten Haitianern auf drei Jahre gewählt werden, und aus dem Senat, dessen 39 Mitglieder auf sechs Jahre theils vom Hause der Gemeinen gewählt, theils vom Präsidenten ernannt werden.

Newyork, 21. März. Dem Bundessenat liegt eine Bill vor, welche die Zulassung von Einwanderern verbietet, die nicht lesen und schreiben können, und im Hause hat der Einwanderungsausschuß eine Vorlage günstig einberichtet, welche dieselbe Bestimmung enthält und noch ferner verfügt, daß jeder Ankömmling eine von einem amerikanischen Konsul ausgestellte Bescheinigung besitzen muß, daß er „wünschenswerth" ist. Der Nachweis von Schulkenntnissen kann keinen Anhaltspunkt dafür bieten, ob der Einwanderer ein guter Bürger werden und sich und seine Kinder amerikanisiren kann. Beinahe noch unrichtiger ist aber die Annahme, daß durch Ausstellung von Bescheinigungen über den Charakter der Einwanderer durch die Konsuln unerwünschte Persönlichkeiten ferngehalten werden können. Der Umstand, daß man immer wieder auf die alten, längst als unpraktisch und zwecklos nachgewiesenen Vorschläge zurückkommt, beweist deutlicher als sonst etwas, daß es sich in Wahrheit nur um die Befriedigung des Wunsches handelt, die Einwanderung zu beschränken und einen Schlag gegen die „Fremden" zu führen. Die nativistische Strömung, die sich in den letzten Jahren bemerkbar macht, kommt natürlich in der republikanischen Partei und dem von dieser beherrschten Kongreß am deutlichsten zum Ausdruck. Da man keine besseren Mittel findet, um etwas gegen die Einwanderer zu unternehmen, so greift man auf die alten zurück, ob ihre Werthlosigkeit auch klar ersichtlich ist

Die republikanische Partei macht aus ihrem Haß gegen die Eingewanderten kein Hehl mehr und diese und ihre Kinder sollten wissen, wo sie zu stehen haben, wenn sie nicht noch ganz anders gemaßregelt sein wollen.

Ein Arbeitstag des deutschen Kaisers.*)

[Nachdruck verboten.]

Zu den fleißigsten Monarchen, die es je gegeben hat, gehört ohne Zweifel Kaiser Wilhelm II., der einen Arbeitseifer und eine Arbeitskraft besitzt, welche bewundernswerth sind. Zum Glück gleicht der Monarch die außerordentlichen Anstrengungen, die er sich ununterbrochen zumuthet, dadurch aus, daß er sich viel Leibesbewegung macht und sehr stark ißt, sonst wären die Befürchtungen, die man in eingeweihten Kreisen hegt, daß der Kaiser sich durch seine Unermüdlichkeit und durch sein ununterbrochenes Arbeiten nervös mache, nur zu gerechtfertigt.

Der Kaiser steht um fünf Uhr des Morgens auf, nimmt unmittelbar darauf ein kaltes Bad und kleidet sich rasch an. Um halb sechs Uhr frühstückt er.

Unmittelbar nach dem Frühstück begiebt sich der Kaiser in sein Arbeitszimmer, wo ganze Stöße von Briefen und Aktenstücken seiner bereits harren. Hier liegen die Briefe, welche in der Nacht von außerhalb an das Kabinetspostamt eingegangen, und in frühester Morgenstunde durch besondere Boten in Berlin oder Potsdam nach dem Palais überbracht worden sind. Hier liegen die schriftlichen Berichte der Ministerien und der obersten Verwaltungsbehörden, und der Kaiser, der alle Angelegenheiten selbst erledigt, hat mit dem Durchlesen der Briefschaften soviel zu thun, daß er sich keinen Augenblick Ruhe gönnen kann, wenn er sämtliche Eingänge erledigen will und dies zu thun ist bei ihm Grundsatz. Er hat niemals Rückstände, sondern arbeitet stets alles auf und müßte er sich die Zeit dazu vom Schlaf oder vom Essen absparen. Natürlich sind die Adjutanten vom Dienst auch schon um halb sechs Uhr zur Stelle. Der Kaiser bespricht mit ihnen, welche Ausfahrten zu machen sind, und sieht um sieben Uhr dann gewöhnlich nach den Kindern.

Dann geht er in sein Zimmer zurück und nimmt zumeist schon jetzt die Vorträge des Hofmarschallamtes entgegen, denen sich Besprechungen mit den Beamten des Oberhofmarschallamtes anschließen. Es werden ausführlich besprochen: das Zeremoniell von Festlichkeiten und Reisen des Kaisers, und dabei wird jede Kleinigkeit berathen, z. B. wer an der Reise theilnehmen soll, was an Geschenken mitzunehmen ist, und welche Kosten entstehen werden; welche Festlichkeiten zu Ehren von Besuchen stattzufinden haben, die in nächster Zeit eintreffen u. s. w. Ebenso erledigt der Kaiser in diesen Morgenstunden die Angelegenheiten des kaiserlichen Haushaltes, prüft Rechnungen, bewilligt Forderungen, die vom Haus- und Hofmarschall gestellt werden, kurzum besorgt wie jeder Familienvater sein Haus.

In wichtigen Fällen treten um acht Uhr schon die Minister und Räthe, der Polizeipräsident und die Generäle oder hohen Verwaltungsbeamte an, um in mündlichem Vortrage dem Kaiser Aufklärung über verschiedene Verhältnisse zu geben, die zur Unterschrift fertiggestellten Entscheidungen dem Kaiser zu unterbreiten. Bei diesen Vorträgen, die den ganzen Tag über nicht aufhören, pflegt der Kaiser mit solcher Gründlichkeit zu Werke zu gehen, daß er selbst wiederholt den Herren, die mit ihm arbeiten, erklärt hat, daß er wohl wisse, wie große Mühe er ihnen verursache, er könne aber nicht anders, und er mache sich selbst große Arbeit, aber sein Gewissen gestatte ihm nicht, flüchtig in seinen Entscheidungen zu sein. Es kommt vor, daß die Chefs mancher Abtheilungen mit zwanzig verschiedenen Aktenstücken erscheinen, die sämtlich in der gründlichsten Weise durchgesprochen werden, und daß sie das Kabinet des Kaisers doch nur mit drei Unterschriften verlassen, weil in den siebzehn andern Fällen der Kaiser immer noch neue Aufklärungen fordert, bevor er sich entscheidet, weil er wohl weiß, daß von seiner Entscheidung gar oft das Lebensglück vieler Menschen, das Wohl und Wehe ganzer Provinzen, ja des ganzen Staates abhängt. Sachen, die ihn besonders interessiren, behält er sofort zurück, um selbst noch nachzudenken, sich selbst zu erkundigen, ehe er seine Unterschrift giebt.

Bis gegen halb neun Uhr Morgens hat der Kaiser schon soviel Arbeit erledigt, wie mancher vermögende Privatmann kaum in einer ganzen Woche leistet, und zwar hat er dies schon zu einer Stunde gethan, wo noch ein großer Theil der Einwohner des deutschen Reiches im warmen Bette liegt. Erlaubt es das Wetter und die Jahreszeit, so macht der Kaiser jetzt eine Ausfahrt, an die sich ein ziemlich starker Spaziergang zu Fuß anschließt. Geht das nicht, so begiebt sich der Kaiser rasch nach der Reitbahn, wo er drei Viertelstunden lang reitet. Der Kaiser ist ein guter Fechter, Schwimmer und Reiter, auch ein vortrefflicher Schütze. Er nimmt beim Reiten fortwährend Hindernisse und zwar nicht nur Hürden, sondern auch die für den Reiter so unangenehmen und gefährlichen Holzplanken.

Finden Truppenbesichtigungen statt, so fällt natürlich die Ausfahrt fort, da dann dem Kaiser Aufenthalt in frischer Luft genügend zu Theil wird. Der Kaiser kommt dann fünf bis sechs Stunden nicht aus dem Sattel, und wer selbst Reiter ist, weiß, welch eine Strapaze dies, zumal an heißen Sommertagen, ist.

Gegen 11 Uhr beginnen wieder die Konferenzen, die Vorträge, aber auch die Audienzen. Jetzt melden sich die höheren Offiziere, die befördert worden sind, die höheren Verwaltungsbeamten, wie Präsidenten und Oberpräsidenten, die neu ernannt wurden; es erscheinen Leute, welche die Orden verstorbener Verwandten überbringen, Privatpersonen, Gesandte und Botschafter fremder Staaten; Fürstlichkeiten und Standesherren. Mit jedem spricht der Kaiser eingehend, Jedem widmet er einige Minuten angestrengtester Aufmerksamkeit. Oft erweist er bei diesen Empfängen den Herren, die zu ihm befohlen sind, noch besondere Liebenswürdigkeiten, die für ihn mit vielen Beschwerden verbunden sind. Er wechselt nämlich in diesen Audienzstunden fünf-, sechs-, siebenmal die Uniform, nur um den Leuten eine Ehre anzuthun. Bringt z. B. der Sohn eines verstorbenen Artilleriegenerals die Orden seines Vaters dem Kaiser persönlich, so wird der Kaiser nicht verfehlen, für diese Audienz, die nur wenige Minuten dauert, Artillerieuniform anzulegen, um dem Verstorbenen eine besondere Ehre zu erweisen. So trägt er abwechselnd Artillerie-, Kavallerie-, Generals- oder Admiralsuniform, je nach der Person und Stellung des vor ihm Erscheinenden. Empfängt er die Gesandten oder Militärattachees fremder Staaten, so wird vielleicht die fremdländische Uniform angezogen, zum mindesten werden die betreffenden Orden angelegt, und wenn auch der Kammerdiener seinen Dienst genau kennt, so sind dies doch Umständlichkeiten, die sich selbst der höflichste Privatmann nicht auferlegen würde.

(Schluß folgt.)

*) Aus dem soeben im Verlage von Wilhelm Köhler in Minden i. Westf. erschienenen Werk: „Das Leben im deutschen Kaiserhause" von A. Oskar Klaußmann. Mit über 70 zum Theil farbigen Illustrationen. Preis 1 Mark.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. März. In der Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag spielte der Herr Bürgermeister Giesebrecht, als es sich um die Frage handelte, ob die im Krankenhause gelieferten Waaren wie Kaffee 2c. den Submissionsbedingungen entsprächen oder nicht, dadurch eine Art von Trumpf aus, daß er mittheilte, daß auch der Sohn des Herrn Stadtverordneten Krüger, der sich mit um die Qualitätsfeststellung der gelieferten Waaren bemüht hatte, — der Herr Kaufmann Emil Krüger — sich bei der Submission mitbeworben habe, und auch unter den drei Mindestfordernden gewesen sei. Leider hatte im ersten Augenblicke die Majorität der Stadtverordnetenversammlung nicht Objektivität genug, um sich zu sagen, daß doch durch die Mitbewerbung oder Nichtmitbewerbung des Herrn Emil Krüger auch nicht eine einzige Bohne des von anderer Seite gelieferten Kaffees in ihrer Qualität verändert werde, und glaubte diese persönliche Anzapfung eines politischen Gegners mit großer Zustimmung begrüßen zu müssen. Inzwischen ist allerdings auch hier die Ernüchterung nicht ausgeblieben; es kommen aber noch eine Reihe von Umständen hinzu, welche diesen persönlichen Angriff des Herrn Bürgermeisters Giesebrecht noch gehässiger erscheinen lassen! Zuerst stellte sich nämlich heraus, daß Herr E. Krüger junior sich nicht von selbst, sondern erst auf die direkte Aufforderung des Magistrates hin überhaupt an der Submission betheiligt hatte, und ebenso wies Herr Stadtverordneter Krüger senior nach, daß gerade er bei Vergebung der Lieferung darauf gedrungen hätte, daß die Krankenhauskommission von dem Rechte der Auswahl unter den drei Mindestfordernden keinen Gebrauch machte, sondern daß die Lieferung dem allerbilligsten, d. h. dem jetzigen Lieferanten und nicht seinem Sohne übertragen worden sei.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 22. bis 28. März 1238 Portionen Mittagessen verabreicht.

— In der Woche vom 15. bis 21. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 171 Erkrankungs- und 11 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 110 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 11 Erkrankungen in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 33 Erkrankungen (2 Todesfälle), davon 9 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin. An Diphtherie erkrankten 23 Personen (6 Todesfälle), davon 4 Personen (5 Todesfälle) in Stettin, an Darm-Typhus 4 Personen (1 Todesfall), davon 2 Personen in Stettin, und an Kindbettfieber 1 Person im Kreise Randow. Im Kreise Anklam kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen ist eine Anweisung zur Handhabung von Rettungsapparaten bei Strandung von Schiffen und von dem Deutschen Samariter-Verein eine durch Zeichnung erläuterte Anweisung zur Wiederbelebung Ertrunkener zusammengestellt worden, welche auf Zink- bezw. Blechtafeln übergedruckt sind. Diese Tafeln werden an alle Rheder und Führer preußischer Schiffe unentgeltlich abgegeben, welche sich in einer Empfangsbescheinigung zum Anheften der Tafeln auf ihren Schiffen verpflichten, und können bei den Seemannsämtern zu Stettin, Swinemünde, Anklam und Ueckermünde, sowie dem hiesigen städtischen Hafenamte in Empfang genommen werden.

— Heute Sonntag findet die zweite und vorletzte humoristische Soiree der berühmten Stettiner Sänger im Germaniasaal, Sternbergstraße 3, statt und sei der Besuch bestens empfohlen, umsomehr als das Programm ein durchweg neues und hochinteressantes ist. Montag, den 30. d. M., verabschieden sich die Stettiner Sänger vom hiesigen Publikum, um ihre Rückreise nach Berlin anzutreten, woselbst sie unter glänzenden Bedingungen für die Berliner Gewerbe-Ausstellung engagirt sind.

* Am Dienstag voriger Woche legten 46 Arbeiter der Lamprecht'schen Filzwaarenfabrik die Arbeit nieder, weil zwei ihrer Kollegen entlassen worden waren. Gestern wurden die Streikenden in das Komtoir der Firma beschieden, wo sie ihre Versicherungskarten und sonstigen Papiere ausgehändigt erhielten, zugleich wurde allen die Entlassung angekündigt.

— Als Vorstellung zu kleinen Preisen gelangt am Montag im Bellevue-Theater das Schauspiel „Das Eulenhaus" nach dem Marlitt'schen Roman zur ersten Wiederholung. Der heutige Sonntag bringt, wie bereits mitgetheilt, am Nachmittag „Verliebte Mädchen", am Abend „Krieg im Frieden" mit Herrn Dir. Resemann als „Reif-Reiflingen".

— Falls es die Witterung erlaubt, veranstaltet am heutigen Sonntag die hiesige Pionier-Kapelle das erste Promenaden-Konzert in Marx' Garten.

* Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr wurde der Krankenwagen der Sanitätswache nach der Oberwiek gerufen, woselbst der auf dem Grundstück Nr. 47 beschäftigte Maler Robert Sommer durch Sturz vom Gerüst verunglückt war. S. hatte schwere innere Verletzungen erlitten, er wurde in seine, Klosterhof 26 belegene Wohnung überführt.

Gerichts-Zeitung.

Hamburg, 27. März. In dem Prozeß wegen des Millionen-Erbschafts-Schwindels verurtheilte das Schwurgericht den Angeklagten Michelsohn wegen Betruges, betrügerischen Bankerotts und Meineids zu 4 Jahren Zuchthaus und den Angeklagten Lederer wegen Beihülfe zu achtzehn Monaten Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 28. März. Zum Duell in der Jungfernhaide meldet ein Berichterstatter des „B. T.", daß der Gegner des Herrn v. Hünerbein, der bis zum Herbst vergangenen Jahres Rittmeister im 21. Dragonerregiment in Karlsruhe gewesen ist, sein eigener Schwiegervater, Herr v. Sprenger, war, dem die Obersten a. D. Winkel und v. Tschirschky-Bögendorff sekundirten, während Major Mohr und Rittmeister Schmidt als Sekundanten des Herrn v. Hünerbein fungirten. Der Letztere, der einen Schuß in den rechten Oberschenkel erhalten, wurde sofort in die Klinik des Herrn v. Bergmann in der Ziegelstraße gebracht, wo eine leichte Operation bald jede Gefahr beseitigte, so daß sich der Verletzte sehr wohl befindet. — Die Veranlassung zum Duell hat eine vor wenigen Tagen stattgefundene heftige Auseinandersetzung gegeben, bei welcher Herr v. H. von seinem Schwiegervater in Gegenwart mehrerer Personen beleidigt wurde, was die Forderung zum Duell zur Folge hatte. — Wie wir hören, haben sich die beiden Gegner nunmehr ausgesöhnt.

Augsburg, 28. März. Eine in der Nähe eines Kellerneubaues befindliche Mauer stürzte gestern Nachmittag zusammen und begrub drei Maurer. Zwei derselben wurden todt aus dem Schutte hervorgezogen.

Mülhausen i. Els., 28. März. Die Buchdruckereibesitzer beschlossen gestern in einer Besprechung, diejenigen Gehülfen, welche bis Montag die Arbeit nicht wieder aufnehmen, als entlassen zu betrachten. Die Zeitungen erscheinen verspätet oder in verkleinertem Format.

Bern, 28. März. Seit 6 Uhr Morgens brennt die Infanterie-Kaserne in Bellinzona.

Bern, 28. März. Bei dem Brande der Kaserne in Bellinzona ist ein Flügel eingeäschert worden. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen.

Viehmarkt.

Berlin, 28. März. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3458 Rinder, 7145 Schweine, 1609 Kälber, 4708 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. Nur schwere feine Stiere (Lebendgewicht 1300 Pfd. und mehr) erzielten auch Preise über Notiz; schwere knochige Ochsen, vernachlässigt, hinterlassen Ueberstand. 1. Qualität 54—57 Mark, 2. Qualität 48—52 Mark, 3. Qualität 42—46 Mark, 4. Qualität 37—40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. 1. Qualität 41—42 Mark, 2. Qualität 38—40 Mark, 3. Qualität 36 bis 38 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Schwere Kälber waren sehr schwer, mittelschwere und leichte dagegen verhältnißmäßig leichter verkäuflich. 1. Qualität 54—55 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 51—53 Pf., 3. Qualität 48—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt waren 2326 Stück frisch zugeführt; nur für diese gelten die notirten Preise. Der alte Bestand mußte in den Ställen verkauft werden; man erzielte nur ganz ungleiche geringe Preise. Die bedingte Ausfuhrsperre für Hammel ist noch nicht aufgehoben. Gezahlt wurde 37—44 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 28. März. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 13,20 bis 13,30, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 12,65 bis 12,80, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 9,40—10,40. Still. Brod-Raffinade I. 25,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 25,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,50 bis 25,25. Melis I. mit Faß 24,00 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 12,25 G., 12,32½ B., per April 12,30 bez., 12,32½ B., per Mai 12,45 bez., 12,47½ B., per Juli 12,65 G., 12,72½ B., per Oktober-Dezember 11,50 bez. u. B. Ruhig.

Hamburg, 28. März, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 12,27½, per April 12,32½, per Mai 12,45, per Juli 12,70, per Oktober 11,57½, per Dezember 11,45. Ruhig.

Hamburg, 28. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 65,50, per Mai 65,50, per September 61,00, per Oktober —,—, per Dezember 57,25. Behauptet.

Pest, 28. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 6,74 G., 6,75 B., per Mai-Juni 6,79 G., 6,80 B., per Herbst 7,03 G., 7,04 B. Roggen per Frühjahr 6,34 G., 6,36 B., per Herbst 5,84 G., 5,86 B. Hafer per Frühjahr 6,21 G., 6,23 B. Mais per Mai-Juni 4,11 G., 4,12 B., per Juli-August 4,29 G., 4,30 B., Kohlraps per August-September 10,65 G., 10,75 B. — Wetter: Sturm.

Havre, 28. März, Vorm. 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per März 79,00, per Mai 79,25, per September 75,25. Behauptet.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. März. Die Fraktionen des Abgeordnetenhauses, mit Ausnahme der Freisinnigen und des Zentrums, werden dem Fürsten Bismarck auch in diesem Jahre ihre Glückwünsche zum Geburtstage darbringen.

Die in den letzten Tagen hier eingetroffenen Ersatztruppen für Süd-Westafrika — 164 Mann mit 4 Unteroffizieren, welche diesmal ausschließlich Infanterie- und Artillerie-Regimentern entnommen sind — sind heute Vormittag eingekeidet worden.

Anderweitigen Nachrichten gegenüber stellt die „Nordd. Allg. Ztg." fest, daß Fürst Hohenlohe seinen 77. Geburtstag am 31. d. M. in stiller Zurückgezogenheit im Kreise seiner Familie zu verleben gedenkt.

Entgegen den Ausführungen der „Deutschen Tageszeitung" vom 26. d. M. weist die „Nordd. Allg. Ztg." in einem längeren, offenbar inspirirten Artikel nach, daß die Behauptung des Staatssekretärs v. Marschall, daß Tarife auf Grund russischer Sätze bei uns lediglich in der Richtung nach unseren Ostseehäfen zur Anwendung kommen, aber sonst an keiner anderen Stelle, den Thatsachen vollständig entspricht.

Wien, 28. März. Wie die heutigen Abendblätter melden, ist der bekannte Dichter Josef Rank heute Nacht im Alter von 80 Jahren hierselbst gestorben.

Pest, 28. März. In dem Somogyer Komitat wurde gestern ein heftiges Erdbeben verspürt.

Fiume, 28. März. In Folge falschen Manövrirens stießen gestern Abend in der Nähe des hiesigen Hafens der Dampfer „Ike" und die Yacht „Deli" zusammen, auf welch letzterer sich der Erzherzog Josef mit seiner ganzen Familie zu einem Ausfluge befand. „Deli" wurde stark beschädigt. Die erzherzogliche Familie schwebte in großer Gefahr.

Mailand, 28. März. Wie „Italia del Popolo" aus französischer Quelle meldet, errichteten die Franzosen eine Telegraphenleitung von Obok bis Schoa. In Harrar sei ein früherer französischer Militär-Telegraphenbeamter Leiter des Telegraphenamts. Hierdurch sei es auch erklärt, daß Menelik über alle Vorgänge so rasch und trefflich unterrichtet sei.

London, 28. März. Der Präsident von Transvaal läßt amtlich erklären, daß er den Besuch in London noch nicht definitiv abgelehnt habe.

London, 28. März. „Morningpost" und „Times" erklären, daß die Lage in Transvaal neuerdings sehr schwierig geworden ist und daß eine Intrigue seitens der europäischen Kolonialmächte in Scene gesetzt wird. England werde jedoch niemals eine Intervention irgend einer Macht in Transvaal dulden; es sei unumgänglich nothwendig, daß den Reklamationen der Ultländers Rechnung getragen werde.

Washington, 28. März. Der Kongreß erhob die Flottenverstärkungsbill, welche den Bau von vier Schlachtschiffen und 15 Torpedobooten anordnet, zum Gesetz.

Die Abberufung des türkischen Gesandten Navrogenyi Bey ist unbegründet.

Briefkasten.

Antworten werden nur ertheilt, wenn sich die Fragesteller als Abonnenten ausweisen. — Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt. Nur diejenigen Anfragen, welche bis Freitag bei der Redaktion eingehen, finden in der nächsten Sonntag-Nummer Beantwortung. — L. St., hierselbst. 1. Nach § 19 der Eisenbahn-Verkehrs-Ordnung steht dem Reisenden, welcher die Abfahrtszeit versäumt, ein Anspruch weder auf Rückerstattung des Fahrgeldes, noch auf irgend eine andere Entschädigung zu. 2. Auch in diesem Punkt sind Sie im Unrecht, denn nach § 24 der Verkehrs-Ordnung geht, wer auf den Zwischenstationen seinen Platz verläßt, ohne ihn zu belegen, seines Anspruches auf diesen Platz verlustig. — E. St. in A. Die sonntäglichen Sonderfahrten Stettin-Berlin beginnen regelmäßig am Pfingstfest, am Osterfest finden dieselben noch nicht statt. — Die Karten zu diesen Fahrten haben stets nur eintägige Gültigkeit. — H., Remitzerstraße. Die Kinder sind verpflichtet, die Eltern, wenn sich diese nicht mehr selbst ernähren können, zu unterstützen. Ueber die Höhe dieser Unterstützung ist gesetzlich nichts Bestimmtes vorgeschrieben, das Gesetz sagt nur, es müsse der „nothdürftige Unterhalt" gewährt werden. Es bleibt also, falls eine gütliche Einigung nicht erfolgt, in jedem einzelnen Falle dem Gericht die Feststellung der Höhe der Alimente nach den Verhältnissen überlassen. — Langjähriger Abonnent. Die Polizei-Verordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage bestimmt in § 6: Das Aushängen und Ausstellen von Waaren in den Schaufenstern und in oder vor den Ladenthüren ist nur an den beiden letzten Sonntagen vor Weihnachten im ganzen Umfange der zulässigen Verkaufszeit, sonst nur bis zur Zeit des Hauptgottesdienstes (also bis Vormittags 9¾ Uhr) gestattet. Von diesem Zeitpunkte ab müssen die Ladenthüren eingeklinkt und die Schaufenster geräumt oder verhängt werden. — R. W. Das Husaren-Regiment Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (schlesw.-holst.) Nr. 16 steht in Schleswig. Kommandeur ist Oberst von Schmeling. — W. J. 1. Das „Eingesandt" war anonym und prinzipiell werden alle anonym bei der Redaktion eingehenden Sendungen nicht berücksichtigt. — 2. Gegen Urtheile der Strafkammer-Erkenntnisse ist nur eine Revisions-Instanz zulässig; Sie selbst können in der Sache jedoch gar keine Schritte unternehmen, denn Sie sind nur Zeuge gewesen, die Anklage wurde von der Staatsanwaltschaft vertreten. Bei einer Privatklage hätte Ihnen das Recht der Revision zugestanden. — S. A. K. Die alten Miethsverträge, welche für die ganze Miethsdauer abgestempelt sind, werden von dem neuen Stempelgesetz nicht berührt, die neuen Verträge brauchen nicht mehr abgestempelt zu werden, dagegen hat der Wirth alljährlich einmal eine Liste sämtlicher im Laufe des Jahres abgeschlossenen Miethsverträge bei der kgl. Steuer-Behörde einzureichen und sind nach dieser Liste von den Verträgen über 300 Mark 2 vom Mille zu entrichten. — A. B. L. Auch Hoboisten und Handwerker erhalten nach 12jähriger Dienstzeit die Dienstprämie von 1000 Mark. — P. E. 586. Sie finden die Adressen im Stettiner Adreßbuch auf Seite 468 unter „Matrosenmakler". — L. B. Vorsitzender ist Kaufmann Th. Zimmermann, Augustastr. 58.

Wetteraussichten für Sonntag, den 29. März.

Kühles, zeitweise aufklärendes, vorwiegend trübes Wetter mit Niederschlägen und frischen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 27. März: **Elbe** bei Aussig + 2,54 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 1,26 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,68 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,50 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,69 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,28 Meter, Unterpegel + 1,26 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,08 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 3,68 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,68 Meter. — Am 26. März: **Netze** bei Usch + 1,28 Meter.

Berlin, den 28. März 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,30B
do.	3½%	105,25G
do.	3%	99,60b
Pr.Consf.Anl.	4%	106,00G
do.	3½%	105,25G
do.	3%	99,60b
Pr.St.-Anl.	4%	—,—
P-St-Schld.	3½%	100,50G
Berl.St.-O.	3½%	101,90G
do. n.	3½%	104,20b
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	102,25bB
Wstp.P.-A.	3½%	101,75G
Berl. Pfdbr.	5%	121,00b
do.	4½%	117,70G
do.	4%	113,90G
do.	3½%	105,25G
Kur-u.Nm.	3½%	101,00G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	100,70b
	3%	95,40b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50G
Pomm. do.	3½%	100,60bG
do.	4%	—,—
do.	3%	95,50bG
Posensche do.	4%	101,60B
do.	3½%	100,30G

Westf. Pfbr.	4%	106,20B
do.	3½%	—,—
Wstp.rttsch.	3½%	100,30G
Kur- u. Nm.	4%	105,60G
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	105,60G
do.	3½%	102,50G
Posensche do.	4%	105,70G
Preuß. do.	4%	105,60G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	105,70G
Sächs. do.	4%	105,75B
Schles. do.	4%	105,60B
Schl.-Holst.	4%	105,60G
Bad. Esb.-A.	4%	104,90G
Baier. Anl.	4%	105,90bG
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,60G
Hmb.Rente	3½%	106,70G
do. amort. Staats-A.	3½%	101,25G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,50G
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,75B
Mein.7-Gld. Loose	—	23,20B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9410,00G
Berl.Feuer.	170	2300,00G
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3990,00B
Colonia	400	7980,00G
Concordia	400	1240,00G
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd.Feuer.	240	4830,00B
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	850,00B
Preuß. Nat.	51	1010,00B

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	58,60B
Buk. St.-A.	5%	100,40b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	35,60bG
Ital. Rente	4%	82,60B
Mexik. Anl.	6%	95,00b
do. 20 L.St.	6%	95,50b
Newyork Gld.	6%	111,75G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	——
do.Silb.-R.	4⅕%	100,90B
do. 250 54	4%	169,75G
do.60er Loose	4%	152,25b
do.64er Loose	—	340,75b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	1 2,60G
	5%	102,80b
Oest. Gd.-R.	4%	103,60B
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100,00G
R. co. A. 80	4%	102,30bB
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	170,00G
do. Bodencr.	5%	120,10b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,25G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,50bB
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,90G
do. 4 abg.	3½%	104,90G
do. 5 abg.	3½%	100,25G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	112,75G
do.	4%	101,60bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	100,00G
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	100,00G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,40G
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110)	5%	116,25G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	109,50G
do. Ser. 8, 9	4%	101,60G
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	103,60b
do.	3½%	101,25bG
do.Com.-O.	3½%	100,00bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	100,60bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00bG
do.	4%	—,—
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	110,20G
do. (rz. 110)	4%	106,60G
do.) rz. 100)	4%	102,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	122,00bG
Boch. Bw. A.	—	86,25b
do. Gußst.	4½%	103,00bG
Bonifac.	0	107,60bG
Donnersm.	6%	150,60bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	41,40b
Gelsenkch.	6%	160,00b
Hark. Bgw.	0	97,25bG
Hibernia	5½%	160,40b
Hörd. Bgw.	0	12,25G
do. conv.	0	16,00G
do. St.-Pr.	0	34,00bG
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	152,00b
Louise Tiefb.	0	56,00G
Mk.-Wstf.	6	116,75G
Oberschles.	1%	78,60bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	101,20B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	100,40G
Gal.C. Ldw.	4%	99,60bG
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Jwangorod-Dombrowa	4½%	104,30b
Koslow-Woronesch gar.	4%	100,50bB
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	100,50b
Kursk-Kiew gar.	4%	101,70b
Mosc. Rjäs.	4%	102,10bG
do. Smol	5%	104,25bB
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	100,50b
Rjäs.-Kosl.	4%	100,90bG
Rjaschk.-Morczansk gar.	5%	—,—
Warschau-Teresp.l	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	102,75b
Wladikawk.	4%	102,30G
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	124,30b
Ostpreußische Südbahn	4%	120,75b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	57,00bB
Frkf.-Gütb.	4%	86,90G
Lüb.-Büch.	4%	151,75b
Mainz-Ludwigshafen	4%	122,40b
Marienburg-Mlawka	4%	91,00b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	95,90b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	65,40B
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	172,40b
It. Mittmb.	4%	90,00b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	138,90b
do. L. B.Elb.	4%	143,75G
Sdöst. (Lb.)	4%	41,50b
Warsch.-Tr.	5%	115,70G
do. Wien	4%	281,75b

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	73,80bG
Berl. Eff. B.	4%	128,25G
do. Hdlsges.	4%	151,40b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	118,70bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	194,20b
Dtsch. Gen.	5%	119,00B

Dividende von 1894.		
Disc.-Com.	8%	209,30b
Dresd. B.	8%	154,75b
Nationalb.	6½%	141,75b
Pomm. Hyp. conv.	6%	143,30G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	176,75bG
Reichsbank	6,23%	159,25b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,69b
Souvereigns	20,435b
20 Frcs.-Stücke	16,255b
Gold-Dollars	4,185G
Engl. Banknot.	20,46B
Franz. Banknot.	81,20b
Oester. Banknot.	169,80b
Russische Not.	216,50bB

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.		3%	72,00G
Chem. Fabriken	Heinrichshall	6	134,00G
	Leopoldshall	3½%	87,10b
	Oranienburg	6%	162,00G
	do. St.-Pr.	6%	163,50bG
	Schering	15%	246,90bG
	Staßfurter	11	188,75bG
	Union	8%	100,50bB
Brauerei Elysium		3%	—,—
Möller u. Holberg		0	3,70B
P. Chem. Pr.-Fabrik		10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.		20%	—,—
St. Chamott-Fabrik		15%	236,00bG
Stett. Walzm.-Act.		30%	—,—
St. Bergschloß-Br.		14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.		13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug		4%	—,—
Danziger Oelmühle		—	99,00bG
Dessauer Gas		10%	201,50bG
Dynamite Trust		10%	151,40b
Harb. Wien Gum.		20%	333,50bB
L. Löwe u. Co.		20	340,50bB
Magdeb. Gas-Ges.		6%	123,50B
Maschinenfabriken	Görlitzer (con.)	10%	218,60bG
	do. (Lüders)	8%	214,30G
	Grusonwerke	—	—,—
	Hallesche	28%	407,90bB
	Hartmann	7	184,00bG
	Pomm. conv.	4½%	71,00bG
	Schwartzkopf	12½%	274,00bG
	St. Vulc. L. B.	6%	140,25bG
Norddeutscher Lloyd		0	109,50bG
Wilhelmshütte		4%	—,—
Siemens Glas		11%	189,25G
Stett.-Bred. Cement		2½%	104,75b
Stralf. Spielkartenf.		6⅔%	127,10G
Gr. Pferdeb.-Ges.		12½%	311,80b
Stett. Electr.-Werke		6%	138,75b
Stett. Pferdebahn		3%	96,60G
N. Stett. D.-Comp.		0%	62,90bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2¼ b.

Wechsel-Cours v. 28. März.

Amsterdam	8	T.	2½%	168,50b
do.	2	M.	2½%	167,95b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	81,00B
do.	2	M.	2½%	80,75G
London	8	T.	2 %	20,45b
do.	3	M.	2 %	20,395b
Paris	8	T.	2 %	81,10b
do.	2	M.	2 %	80,85G
Wien, ö. W.	8	T.	4 %	169,70b
do.	2	M.	4 %	168,80b
Schweiz-Pl.	8	T.	3 %	80,75b
Ital. Pl.	10	T.	5 %	73,95b
Petersburg	8	T.	4½%	216,00G
do.	3	M.	4½%	214,35b

Die Herrin von Hardingholm.

Orginal-Roman von Emilie Heinrichs.

23) (Nachdruck verboten.)

Sollte dies Kind, das ja auch das seine war, wie Gabriele schaudernd sich sagte, dereinst bei seinem Andenken erröthen? — Nein, o nein, um seinetwillen ausharren bis ans Ende. Sie wollte nicht mehr über jenes Duell nachgrübeln, nicht forschen, wie die beiden Männer aneinander gerathen waren. O, wenn nur dies Zusammenleben mit dem Baron sich vermeiden ließe! —

Herr Bodo war nach dem tragischen Abgang seiner Frau, wie er es nannte, doch etwas betreten zurückgeblieben.

„Ich war so voreilig," brummte er ärgerlich, „hätte ihr nicht den Wisch zeigen, sondern sie in dem Glauben lassen müssen, daß der Ehrenmann mir selber das Bild gegeben, sich darüber lustig gemacht hätte. Nun steh ich als der Geächtete vor dieser Heiligen."

Er schlug sich leicht vor die Stirn, hatte dann eine kleine Unterredung mit Herrn von Tomsdorf, und ließ sich sein Pferd satteln.

„Der Teufel halte es hier noch länger aus," sagte er zu jenem, sich in den Sattel schwingend, „ich verlasse mich auf Sie, alter Freund!"

„Können unbesorgt wegbleiben, Baron! Grüßen Sie den Papa!"

Bodo ritt nach M., wo er den Vater gerade im Begriff fand, nach Hardingholm hinauszufahren.

„Sieh, mein Junge, das ist mir lieb, nun kann ich, Gott sei Dank, wieder ausspannen lassen. Alles wohl draußen?"

„Ach, natürlich," brummte Bodo, dem Reitknecht sein Pferd überlassend, „sie artet nicht nach dem Vater, hat keinen Herzfehler. Was ist denn passirt, daß Du hinaus wolltest, Papa?"

Er trat bei diesen Worten in das behagliche Zimmer des alten Herrn, welcher ihm folgte und dann vorsichtig das Zimmer schloß.

„Na, es ist da mancherlei passirt, mein Sohn! — Ich darf Dir natürlich keine Vorwürfe machen wie in früheren Jahren, wo Deine Ausgaben meine Kasse mit belasteten. Heute bist Du Herr eines großen Vermögens, oder richtiger, bist Du es noch gewesen bis heute, denn wenn Du die Unsummen, welche das letzte Jahr in Berlin verschlungen, bezahlt hast, dann ist Dein Vermögen allerdings sehr bedenklich zusammengeschmolzen."

Bodo blickte ihn betroffen an, er war sehr blaß geworden.

„Woher weißt Du das?"

„Der Kassenbote des Bankiers Nathansohn war vorhin hier, um fünf Wechsel, auf Deinen Namen lautend, zu präsentiren. Du wirst die Höhe der Summe kennen —"

„Hab' keine Ahnung davon, Papa! — Muß die verdammten Dinger ungesehen unterschrieben haben."

„Aber Bodo!" rief der Vater ganz entsetzt, „einen solchen unerhörten Leichtsinn hätte ich Dir denn doch nicht zugetraut!"

„Hast Du es etwa in Deiner Jugend besser gemacht?" brauste der junge Herr auf. „Ich verbitte mir jeden Vorwurf."

„Freilich, freilich, ich war nicht besser," seufzte der alte Baron, „aber wenn man das knappe Brot erst kennen gelernt, sollte man den Werth des Reichthums endlich schätzen können. Die Wechsel räpräsentiren ein Vermögen von 150 000 Mark, mein lieber Bodo! — sie befinden sich sämtlich in der Hand des Bankiers, welcher es auf Hardingholm schon lange abgesehen hat."

„Ach, was Du sagst, Papa!" rief Bodo aufgeregt, „dann könnte man am Ende noch ein gutes Geschäft dabei machen."

„Wenn es Dein Eigenthum wäre, allerdings — da Nathanson durchaus einen altadeligen Stammsitz haben will, und schon bei Lebzeiten des Freiherrn darauf spekulirt hat, wie dieser mir einmal ganz entrüstet mittheilte. Selbst in dem bestimmten Falle, daß Gabriele es ihrer Tochter vermachte, darfst Du es doch nicht veräußern."

„Bah, das würde ich schon zu Stande bringen," meinte Bodo mit einem häßlichen Lächeln. „Aber mich ärgern doch die Wechsel," setzte er, mit dem Fuße stampfend, hinzu, „sind mir, auf Ehre, kaum erinnerlich. Laß sehen, auf wen sie lauten. Dachte ich's mir nicht," knirschte er, als der Vater ihm einen Zettel hinreichte, „von ihm, dem schlauen Fuchs, dem Restorf, hat's beim Spiel mir abgezapft, muß heillos betrunken gewesen sein, aber meine Unterschrift läßt sich nicht ableugnen. Verdammt!"

Er blickte unverwandt auf den Namen des Kameraden, welchen der Vater sich notirt hatte und summirte alles Uebrige, welches er, auf die Unerschöpflichkeit des Harding'schen Reichthums blindlings vertrauend, in zwei kurzen Jahren verschwendet hatte. Ein Resultat, das ihn erzittern machte.

„Ja, es muß bezahlt werden," sprach er endlich entschlossen, „und zwar mit Hardingholm. Zum Teufel mit allen Bedenken, ich werde sie schon zu zwingen wissen!"

„Hüte Dich vor Skandal, mein Sohn!" mahnte der Vater, ihn ängstlich anblickend.

„Unbesorgt, Papa! — Wieviel bleibt mir noch an Baarvermögen nach Abzug dieser Summe, die Du doch jedenfalls anschaffen kannst?"

„Ich muß Werthpapiere hingeben," seufzte der alte Herr, „mir ist's als ob ein Stück von meinem Leben mir genommen würde, da ich nichts mehr fürchte als die Armuth. Dein Junggesellenleben in Berlin hat schrecklich viel gekostet. Während Dein verstorbener Schwiegervater Jahr um Jahr Ueberschüsse der Zinsen zum Kapital schlug, verbrauchtest Du Zinsen und Kapital —"

„Ja, ich habe zu toll gewirthschaftet," gab Bodo kleinlaut zu, „weiß der Henker, wo die Summen geblieben sind. Aber wie ein kleiner Rentier kann ich nicht leben, Papa!" — Ich muß die Luft einer Großstadt athmen und die Genüsse derselben haben. Viel ist wohl nicht mehr übrig?"

„Vielleicht eine Viertelmillion Mark, — berechne die Zinsen, mein Junge!"

Bodo zerrte nachdenklich an seinem schönen Schnurrbart und nickte dann energisch.

„Bezahle die Wechsel, Papa! — Nathanson soll Hardingholm haben, mein Wort darauf."

Das erträumte Glück in Hardingholm war der armen Gabriele mit einem Schlage zerstört worden. Die Rohheit und moralische Verworfenheit des Gatten, sowie die Gegenwart der für sie ganz unerträglichen Gäste, welche sie auf Tritt und Schritt mit zudringlichen Liebeswürdigkeiten verfolgten, verbitterten ihr die kleinste Freude. — Sie wurde nervös aufgeregt, schloß sich stundenlang in ihr Zimmer ein, während Betty die kleine Elisabeth überwachte, und erschien dann wieder plötzlich, sobald Frau von Tomsdorf sich des Kindes bemächtigte, um ihr dasselbe mit zitternden Händen und angstverstörtem Blick zu entreißen.

„Da haben wir das Resultat von Hardingholm," sagte Bodo nach einigen Tagen bei Tisch zu ihr, „der Arzt hat Recht, dieses alte Schloß macht Dich schwermüthig, liebes Kind! — Wir müssen reisen."

„Nein, nein, ich bleibe hier, die Kleine gedeiht so prächtig hier in der Landluft," erwiderte Gabriele fast heftig.

„Elisabeth bleibt hier, Frau von Tomsdorf wird unsern Liebling wie ihren Augapfel hüten."

„Gewiß, theuere Freundin!" rief diese, süßlächelnd, „Sie haben nichts zu befürchten."

„Nein, ich reise nicht," rief die junge Frau kurz.

„Du mußt aber den Aufenthalt wechseln, Kind," beharrte Bodo mit einem lauernden Blick, „schade, daß Du Dein väterliches Schloß fremden Menschen vermacht hast, wir könnten es verkaufen und irgendwo in Süddeutschland uns ein freundliches Heim bauen."

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 28. März 1896.

Stadtverordneten-Versammlung.

Dienstag, 31. März, evtl. auch folgende Tage, Nachmittags 5 Uhr:

Oeffentliche Sitzung.

Fortsetzung der Etatsberathung.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 26. März 1896.

Bekanntmachung.

Das Bureau des 2. Polizei-Reviers wird am 1. April d. J. Vormittags nach Rosengarten 22/23 verlegt und fallen daher die Sprechstunden am Vormittage des gedachten Tages aus.

Der Polizei-Präsident.

von Zander.

Stettin, den 27. März 1896.

Bekanntmachung.

Das Bureau des 4. Polizei-Reviers wird am 31. d. Mts. nach Elisabethstraße 10 verlegt und fallen daher die Sprechstunden an dem gedachten Tage aus.

Der Polizei-Präsident.

von Zander.

Stettin, den 26. März 1896.

Bekanntmachung.

Die Pflasterarbeiten zur Herstellung der Ladestraße an der neuen Ufermauer zwischen der Grünen Schanze und der Klosterstraße soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 7. April 1896, Vormittags 10½ Uhr,** im Zimmer Nr. 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 ℳ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Stettin, den 26. März 1896.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Salingre-Stift ist die Stube Nr. 9 frei geworden. Hülfsbedürftige Wittwen und Jungfrauen, welche sich seit 5 Jahren ununterbrochen in Stettin aufgehalten haben, der öffentlichen Armenpflege noch nicht anheim gefallen sind und dies Benefizium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 11. April d. J. einschließlich schriftlich bei uns einreich n.

Der Magistrat.

Salingre-Stifts-Deputation.

Gehobene Mädchenschule

Gr. Wollweberstr. 59.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 14. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich von 10—1 Uhr entgegen.

Marie Kopp.

Gehobene Töchterschule

Züllchow.

Das Sommerhalbjahr beginnt Montag, den 13. April. Gefällige Anmeldungen nehme ich täglich entgegen.

Knaben finden für die Unterstufe Aufnahme.

Hertha v. Ramin.

Kaiserin Auguste Victoria-Schule.

Der Unterricht beginnt am Dienstag, den 14. April. Anmeldungen täglich von 11—12 Uhr im Schulhause.

Aufnahmeprüfung Montag, den 13. April um 9 Uhr. Die bereits für die Grundklasse angemeldeten Schülerinnen bitte ich mir am Dienstag um 10 Uhr zuzuführen.

Dr. Haupt.

Höhere Mädchenschule

Grabow a. O.

Der Unterricht beginnt wieder am Dienstag, den 14. April. Anmeldungen nehme ich des Vormittags in meiner Wohnung, Breitestraße 34, entgegen.

S. Henry.

Stadtgymnasium.

Die Aufnahme und Prüfung neuer Schüler findet statt am Montag, den 13. April, Vormittags von 10 Uhr ab, für die Vorschule um 11 Uhr, im Konferenzzimmer der Anstalt, Grüne Schanze 8, 1 Tr. Vorzulegen ist der Geburts- bezw. Taufschein, der Impfschein und das Abgangszeugniß der vorherbesuchten Schule. Anmeldungen am besten schriftlich an den Unterzeichneten zu richten.

In Oberprima, Obersekunda, Untersekunda Mich. und Obertertia Mich. können Schüler nicht aufgenommen werden.

Lemcke.

Vorbereitung zur Post durch Sprachlehrer. **Jaskowski,** Lindenstr. 6, II.

PROSPECT.

5% Kaiserlich Chinesische Staats-Anleihe in Gold von 1896

im N mi albetrage von

£ 16000 00 Sterling.

Gen hmigt durch Kaiserliches Edict vom 24. März 1896.

Sichergestellt durch die Einkünfte aus den Seez llen der Vertragshäfen mit Vorzugsrecht vor allen späteren Anleihen.

Subscription in Deutschland und London

auf einen Theilbetrag dieser Anleihe von £ 10000000 Sterling.

Auf Grund des Kaiserlichen Edictes vom 24. März 1896, welches durch das Tsungli Yamen (Auswärtige Amt) in Peking unter dem 24. März 1896 an die Deutsche und Englische Gesandtschaft in Peking officiell mitgetheilt wurde, emittirt die Kaiserlich Chinesische Regierung eine 5% Staats-Anleihe im Nominalbetrage von £ 16 000 000 Sterl.

Die Anleihe wird in Obligationen auf den Inhaber mit allen zugehörigen Zins-Coupons ausgegeben und mit fortlaufenden Nummern in

2 000	**Abschnitte**	**zu £ 500**	=	£	**1 000 000**
100 000	„	„ **£ 100**	=	£	**10 000 000**
80 000	„	„ **£ 50**	=	£	**4 000 000**
40 000	„	„ **£ 25**	=	£	**1 000 000**
				£	**16 000 000**

eingetheilt. Die Obligationen werden in deutscher und englischer Sprache mit der Unterschrift des chinesischen Gesandten in Berlin oder des chinesischen Gesandten in London ausgefertigt.

Die Obligationen werden mit 5% für's Jahr vom Nominal-Capital verzinst. Die Zinsen laufen vom 1. April 1896 und werden halbjährlich am 1. April und 1. October jeden Jahres bezahlt.

Zur Tilgung dieser Anleihe ist eine jährliche Tilgungsquote unter Zuwachs der ersparten Zinsen zu verwenden. Die Tilgung erfolgt zum Nennwerthe im Laufe von 36 Jahren in Gemässheit des dem Text der Obligationen beigefügten Tilgungsplanes im Wege von jährlichen Verloosungen, welche im Monat Februar jeden Jahres, mit dem Februar 1897 beginnend, vor einem öffentlichen Notar in dem Geschäftslocale der Hongkong and Shanghai Banking Corporation in London stattfinden werden. Die gezogenen Obligationen werden an dem auf die Verloosung folgenden 1. April gegen Einlieferung der Stücke nebst allen nach dem Einlösungstermin verfallenden Zins-Coupons bezahlt. Der Betrag fehlender Coupons wird von dem zu bezahlenden Capital gekürzt.

Die Kaiserlich Chinesische Regierung verpflichtet sich ausdrücklich, die Anleihe weder zu konvertiren, noch anders zurückzuzahlen, als in dem Tilgungsplane bestimmt ist.

Die Nummern der jedesmal verloosten, sowie der aus vorhergegangenen Verloosungen fälligen, noch nicht zur Einlösung vorgezeigten Obligationen werden ausser durch englische Blätter, durch je zwei in Berlin erscheinende Zeitungen und je eine in Hamburg und Frankfurt a. M. erscheinende Zeitung veröffentlicht. In den vier deutschen Zeitungen werden auch etwaige, auf die Umlaufsfähigkeit der einzelnen Stücke bezügliche Verfügungen, soweit diese amtlich zur Kenntniss der Deutsch-Asiatischen Bank, der für diese Anleihe für Deutschland ermächtigten Agenten der Kaiserlich Chinesischen Regierung, gelangen, bekannt gemacht werden.

Die Anleihe ist von jeder gegenwärtigen und zukünftigen chinesischen Steuer befreit.

Die fälligen Zins-Coupons und verloosten Obligationen werden

in Deutschland bei der Deutsch-Asiatischen Bank in Berlin und bei den von ihr in Berlin und ausserdem in Hamburg, Frankfurt a. M. und Köln zu beauftragenden Stellen zum jeweiligen Tages-Cours für 8tägige Sterling-Wechsel auf London,

in London bei der Hongkong and Shanghai Banking Corporation

in Sterling bezahlt. Verjährungsfristen sind nicht festgesetzt.

Die Kaiserlich Chinesische Regierung hat sich verpflichtet, nach der Anschaffung für den ersten halbjährigen, am 1. October 1896 fälligen Zins-Coupon an die Deutsch-Asiatische Bank und die Hongkong and Shanghai Banking Corporation die weiteren zum Dienst dieser Anleihe erforderlichen Zahlungen in monatlichen Raten an diese Bank zu leisten.

In Gemässheit eines Uebereinkommens mit der Bank von England können die Obligationen der ganzen Anleihe bei dieser Bank eingetragen werden.

Die Anleihe ist für Capital und Zinsen sicher gestellt durch Verpfändung der Einkünfte aus den Kaiserlichen Seezöllen der chinesischen Vertragshäfen, dergestalt, dass die bestehenden, in dieser Weise sichergestellten Anleihen der gegenwärtigen im Range vorangehen, letztere jedoch vor allen zukünftigen Anleihen, Belastungen oder Verpfändungen der Zoll-Einnahmen den Vorzug hat. Die chinesische Regierung verpflichtet sich, dass, so lange die gegenwärtige Anleihe nicht vollständig getilgt ist, keine Anleihe, Belastung oder Verpfändung vorgenommen wird, welche dem Range der gegenwärtigen Anleihe vorangeht oder in gleichem Range mit derselben steht, oder welche in irgend einer Weise die durch die Zoll-Einnahmen gegebene Sicherheit vermindern oder verschlechtern könnte, soweit diese Einnahmen für den Dienst der Anleihe erforderlich sind; sie verpflichtet sich, dass jede spätere Anleihe, Belastung oder Verpfändung der gegenwärtigen Anleihe im Range nachstehen wird und dies in jedem Vertrage über eine solche Anleihe, Belastung oder Verpfändung Ausdruck finden wird.

Behufs dieser Sicherstellung werden Zollobligationen, welche von dem Tsungli Yamen und der Finanzbehörde ausgestellt und von dem General-Inspector der Kaiserlichen Seezölle, Sir Robert Hart, unterzeichnet sind, bei der Hongkong and Shanghai Banking Corporation und der Deutsch-Asiatischen Bank gegen Einzahlungen auf den Anleihe-Betrag hinterlegt werden. Ausserdem werden Zoll-Obligationen im Betrage der ganzen Anleihe nebst Zinsen innerhalb 3 Monaten der Hongkong and Shanghai Banking Corporation und der Deutsch-Asiatischen Bank in China übergeben. Diese Zoll-Obligationen werden mit den Siegeln der chinesischen Super-Intendanten der Vertragshäfen und der Provinz-Gouverneure und mit der Unterschrift der europäischen Zollbeamten ausgefertigt und können zur Bezahlung von Zöllen in allen Vertragshäfen verwendet werden.

Die chinesische Regierung hat sich verpflichtet, die Verwaltung der Seezölle der Vertragshäfen in der gegenwärtigen Verfassung während der ganzen Dauer dieser Anleihe weiter bestehen zu lassen.

Die folgende Aufstellung der Zoll-Finnahmen ist den Ausweisen der statistischen Abtheilung des General-Inspektorats der Zölle in Shanghai entnommen.

Es wurden vereinnahmt:

im Jahre 1870	Haikuan Taels	9 543 977
„ 1880	„	14 258 583
„ 1890	„	21 996 226
„ 1891	„	23 518 021
„ 1892	„	22 689 054
„ 1893	„	21 989 300
„ 1894	„	22 523 605
„ 1895	„	20 950 000

Der Betrag von 1895 hat sich durch den Ausfall der Einnahmen der Häfen auf Formosa und des Hafens von Niutschuang vermindert. Die Einnahmen von Niutschuang (im Jahre 1894 Haikuan Taels 504 883) nebst denjenigen der neu zu eröffnenden Vertragshäfen werden in Zukunft in den Gesamtzoll-Einnahmen eingeschlossen sein.

Nach amtlicher Erklärung von Sir Robert Hart, des General-Inspectors der Kaiserlich Chinesischen Seezölle, sind dieselben gegenwärtig mit nicht mehr als Haikuan Taels 10 000 000 belastet. Davon fallen Haikuan Taels 2 000 000 nach fünf Jahren weg. Innere Anleihen sind bei früheren Angaben voll eingestellt worden, während sie nur theilweise zur Ausgabe gelangten. Der gegenwärtige Cours für den Haikuan Tael (Silber) beträgt ungefähr 3 sh. 4½ d. und zu diesem Course berechnet sich für den Dienst der gegenwärtigen Anleihe das jährliche Erforderniss von £ 966 952 Sterling auf jetzt etwa Haikuan Taels 5 730 086.

Ein Budget wird von der Chinesischen Regierung nicht veröffentlicht.

Berlin, den 26. März 1896.

Der Kaiserlich Chinesische Gesandte.

Hsü.

Subscriptions-Bedingungen.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes ist die 5% Kaiserlich Chinesische Staats-Anleihe von 1896 an der Börse von Berlin zum Handel und zur Notirung zugelassen worden und wird von uns in den Verkehr gebracht, indem wir dieselbe hierdurch zur Subscription auflegen. An anderen deutschen Plätzen ist die Zulassung zum Handel und zur Notirung beantragt.

Die **Subscription auf den Theilbetrag von £ 10 000 000 Sterling** findet statt

am Dienstag, d. 31. März u. am Mittwoch, d. 1. April d. J.

in London bei der Hongkong and Shanghai Banking Corporation zu den von dieser Bank zu veröffentlichenden Bedingungen und in Deutschland bei der **Deutsch-Asiatischen Bank** in **Berlin** und bei den Betheiligten dieser Bank, nämlich

bei der **General-Direction der Seehandlungs-Societät**
„ „ **Direction der Disconto-Gesellschaft**
„ „ **Deutschen Bank**
„ „ **Berliner Handels-Gesellschaft**
„ „ **Bank für Handel und Industrie**
„ „ **Dresdner Bank**
„ „ **Nationalbank für Deutschland**
„ dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein**
„ „ Herrn **S. Bleichröder**
„ den Herren **Mendelssohn & Co.**
„ „ „ **Robert Warschauer & Co.**
„ „ „ **Born & Busse**
} in **Berlin**

„ der **Norddeutschen Bank in Hamburg**
„ den Herren **L. Behrends & Söhne**
} in **Hamburg**

„ dem Herrn **Jacob S. H. Stern** in **Frankfurt a. M.**
„ der **Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank** in **München**
„ den Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co.** in **Köln,**

ausserdem bei der **Hongkong and Shanghai Banking Corporation** in **Hamburg,** bei den Filialen der Deutschen Bank in Hamburg, Bremen, Frankfurt a. M. und München, der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M., der Dresdner Bank in Dresden und ihren Filialen in Hamburg und Bremen und bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden zu nachfolgenden Bedingungen:

1. Der **Subscriptionspreis** beträgt **98,75** % des Sterling-Nominalbetrages zu **ℳ 20,45 für 1 £ Sterling** = ℳ 2019,44 für £ 100 Sterling Nominalbetrag. Ausserdem sind 1½ % Zinsen für's Jahr von dem Nominal-Capital der Obligationen vom 1. April 1896 bis zum Tage der Abnahme in Mark, gleichfalls im Werthverhältniss von £ 1 Sterling = ℳ 20,45, zu vergüten. Dagegen findet eine Berechnung von Stückzinsen nicht statt.
2. Die Subscription erfolgt auf Grund des zu diesem Prospect gehörigen Anmeldungs-Formulares, welches von den vorgenannten Stellen bezogen werden kann. Jeder Subscriptionsstelle ist die Befugniss vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf der festgesetzten Frist zu schliessen und nach ihrem Ermessen den Betrag jeder einzelnen Zutheilung zu bestimmen. Die Zutheilung erfolgt sobald wie möglich nach Schluss der Subscription.
3. Bei der Subscription ist eine Caution von 5 % des gezeichneten Nominalbetrages in Baar oder in solchen Effecten zu hinterlegen, die die Subscriptionsstelle als zulässig erachten wird.
4. Die Annahme der zugetheilten Obligationen hat vom **8. April 1896** an gegen Zahlung des Preises wie folgt zu geschehen.
   Ein Fünftel der zugetheilten Stücke hat der Zeichner am **8. April 1896,**
   Zwei „ „ „ „ „ „ „ spätestens am **11. April 1896,**
   Ein „ „ „ „ „ „ „ „ „ **1. Mai 1896,**
   Ein „ „ „ „ „ „ „ „ „ **24. Juni 1896**
   abzunehmen. Beträge von weniger als £ 250 Nominal-Capital sind bis zum **28. April 1896** ungetrennt zu reguliren.
   Anmeldungen auf bestimmte Abschnitte können nur soweit berücksichtigt werden, als dies nach dem Ermessen der Subscriptionsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.
5. Bis zur Fertigstellung der definitiven Obligationen werden in Deutschland von der Deutsch-Asiatischen Bank einheitlich ausgestellte, mit dem deutschen Reichsstempel versehene Interimsscheine ausgegeben, über deren kostenfreien Umtausch in Original-Obligationen mit zugehörigen Zins-Coupons seiner Zeit das Nähere bekannt gemacht werden wird.
   An den deutschen Plätzen können nur die von den deutschen Subscriptionsstellen ausgegebenen Interimsscheine in Original-Obligationen getauscht werden.
6. Der Handel an der Börse erfolgt nach dem Sterling Nominal-Capital und dem Sterling-Zinsenbetrag £ 1 Sterling = ℳ 20,40 gerechnet.

Berlin, im März 1896.

Deutsch-Asiatische Bank.

Schuhmacher-Innung.

Wir erfüllen hiermit die Pflicht, den Mitgliedern das Ableben unseres Kollegen **Schafranek** mitzutheilen. Die Beerdigung findet heute Nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle des Pommerensdorfer Kirchhofes aus statt. Um rege Betheiligung an der Leichenfolge ersucht **Der Vorstand.**

Zu der **außerordentlichen General-Versammlung** am 5. April d. J. sind die Quittungsbücher und Militärpapiere mitzubringen.

Nur die mit Quittungsbüchern versehenen Kameraden haben Zutritt.

Der Vorstand.

Ortsverein der Schneider.

Morgen Montag, Abends 8 Uhr, im Restaurant **Stark,** Rosengarten 17:

Versammlung.

Es ist Pflicht aller Mitglieder, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Die Quartalversammlung findet am Montag, den 13. April, Abends 7 Uhr, in den Sternsälen, Wilhelmstraße 20, statt. Anmeldungen zur Aufnahme in die Innung, Prüfungen u. s. w. werden bis spätestens zum 4. April bei unserem Obermeister Herrn **A. F. Voss,** Paradeplatz 8, entgegen genommen. **Auch die nicht der Innung angehörenden Meister** haben ihre Lehrlinge zum Zwecke der Prüfung ebenda selbst anzumelden. **Der Vorstand.**

HERRMANN GERSON,

Berlin W. **Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.** **Berlin W.**

Der reich illustrirte **Frühjahrs-Katalog** **ist erschienen**

und wird auf Wunsch franco zugesandt.

Franco-Versand aller Aufträge und Proben.

Termine vom 30. März bis 4. April.

In Subhastationssachen.

30. März. A.-G. Stettin. Das dem Viehhalter Wilh. Witte gehörige, zu Bredow, Wilhelmstr. 23/24 belegene Grundstück. — A.-G. Greifenberg. Das den Stellmacher Lüdkeschen Eheleuten gehörige, zu Wahlfitz belegene Grundstück.

31. März. A.-G. Pyritz. Das den Maurer Böckerschen Eheleuten gehörige, in Pyritz belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

1. April. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Erich Wittenhagen, hierselbst. — A.-G. Pyritz. Erster Termin: Kaufmann Nathan Israelsohn, daselbst.

2. April. A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Arnold Gordon, hierselbst. — A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Kaufmann Moritz Dannenberg, hierselbst.

4. April. A.-G. Stargard. Erster Termin: Holzhändler Waldemar Cörling, daselbst.

Welcher **Amtsbruder (Pastor)** in Pommern **wäre bereit,** mit einem Amtsbruder der Mark Brandenburg einen **Stellentausch** unter gleichen Einnahmeverhältnissen **einzugehen?** 4300 *M.* **außer** Wohnung, bequeme Verhältnisse.

Gefällige Offerten unter **P. D. 64** an die Central-Annoncen-Expedition von **S. Salomon, Stettin,** erbeten.

Gildemeister's Institut

Hannover, Hedwigstr. 13.

Durch ihre **hervorragenden** Erfolge **rühmlichst bekannte** Vorbereitungsanstalt für das **Einj.-Freiw.- und Fähnrichs-Examen** und für **alle höheren Schulexamina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte individuelle Behandlung. Anerkannt gute Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung. Prospekte und nähere Mittheilung d. d. Direktion.

Blumberg.

Präparanden-Anstalt zu Jastrow.

Aufnahme neuer Schüler in beide Klassen am **11. April cr.** Meldungen beim Vorsteher **Dobberstein.** Die Anstalt wird vom Staate subventionirt. Unterstützungen können gewährt werden. Vorbereitung für ein ev. Lehrerseminar.

König-Wilhelms-Gymnasium.

Stettin, den 27. März 1896.

Das Schuljahr beginnt **Dienstag, den 14. April, früh 8 Uhr.** Anmeldungen von Schülern nehme ich, soweit sie nicht schon früher erfolgt sind, am Vormittag des 11. April, im Direktorzimmer des Hauptgebäudes, für alle Vorschul- und Gymnasialklassen, ausgenommen Quarta, entgegen. Die Prüfung bezw. Vorstellung der Angemeldeten erfolgt Montag, den 13. April, vormittags 10 Uhr, Deutschestr. 21, 1 Tr., 3. Thür r.

Der Königl. Gymnasial-Direktor.
Dr. Koppin.

Lehrerinnen-Seminar.

Der Unterricht beginnt am **Dienstag, d. 14. April.** Aufnahme-Prüfung am Montag, den 13. April, um 9 Uhr morgens.

Dr. Haupt.

Akademie f. Kunstgesang.

Donnerstag, den 9. April cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Concerthauses:

Concert.

Requiem für Mignon, für Soli und Gemischt. Chor von **Schumann; Gemischte Chöre** von **Lorenz; Abendfeier in Venedig** für Solo und 4st. Frauenchor v. **Scharwenka; Scene** für Soli und Chor aus **„Sommernachtstraum"** von **Mendelssohn; Erntetanz** für 4st. Frauenchor von **Hamerik; Arien, Lieder** und **Duette** 2c.

Nummerirte Einlaßkarten: Saal 2 *M.*, Loge 1,50 *M.* bei **E. Simon.**

Flügel: **Wolkenhauer.**

Hermann Kabisch.

In Freienwalde an der Oder,

Melcherstr. 2, ein **herrschaftl. Wohnhaus mit Auffahrt,** schönem **Obst- und Gemüsegarten,** von einem Bach umflossen, erbteilungshalber **sofort für 25000 Mk. zu verkaufen.** Näheres bei
Pasche, Freienwalde a. O., Melcherstr. 2.

Bekanntmachung.

Die Restbestände der **Julius Schiersmann** senr.'schen Konkursmasse, Große Oderstraße 28, bestehend in:

Därme aller Art, Gewürzen, Fleischerei-Artikeln, Maschinen pp., sowie die Geschäftsutensilien,

sollen schleunigst ausverkauft werden.

Der Konkursverwalter.
A. Bouveron.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Herm. Eckert [Neu-Pansow]. Eine Tochter: Herrn Dr. med. Pumplun [Remscheid].

Verlobt: Fräul. Emma Rummel mit Herrn Gust. Moldt [Hohen-Ziethen-Pyritz]. Fräul. Helene Kappen mit Herrn Carl Rüting [Stralsund-Barhöft].

Verehelicht: Herr Carl Weigert und Frau Olga Weigert geb. Hensel [Hamburg-Altona].

Gestorben: Herr August Flunker [Megow]. Herr Robert Weichbrodt [Zirchow]. Herr Hans Rohloff [Stralsund]. Herr Karl Schultz [Penkun]. Herr Emil Dreyer [Cöslin]. Herr Carl Seckt [Prenzlau]. Herr Friedrich Brandt [Anklam]. Frau Marie Lange geb. Kayser [Stralsund].

Die Ausgabe der Loose à 1 Mark zur XXVI. Großen Mecklenburgischen Pferde-Lotterie **hat begonnen.** **A. Molling** General-Debit: Hannover.

Bad Reinerz,

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink- und Bade-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bädern und einer vorzüglichen Molken-, Milch- und Kefyr-Kur-Anstalt. Angezeigt bei Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, zur Verbesserung der Ernährung und Constitution Beseitigung rheumatisch-gichtischer Leiden und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Eröffnung **Anfang Mai.** Eisenbahnstation. Prospecte gratis.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei 1/5 % Provision ohne weitere Spesen.

Couponseinlösung und **Verloosungscontrolle provisionsfrei.**

G. Kubale, Bankgeschäft,

Heumarkt im alten Rathhause.

Dr. Lahmann's



Pflanzen-Nährsalz-Extract, per Topf *M.* 1,70,

ist ein im äusseren Ansehen und der Verwendungsweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, den für die Ernährung so äusserst wichtigen Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen und dadurch die Fehler der landesüblichen Zubereitung zu corrigiren.

Pflanzen-Nährsalz-Cacao, per ½ Kilo *M.* 3.—

Pflanzen-Nährsalz-Chocolade,

per ½ Kilo *M.* 2,— und *M.* 1,60,

sind, weil ohne den bei den gewöhnlichen Cacao's üblichen Zusatz schädlicher Alkalien von mineralischer Abstammung hergestellt, und weil mit Pflanzen-Nährsalz-Extract bearbeitet, die einzig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.**

Käuflich in allen Apotheken sowie besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen.

Sofort erkennbare Reinheit — Appetitliches Aussehen — Kaffeeähnlicher Geschmack

zeichnen nach den Gutachten erster Autoritäten Kathreiner's Malzkaffee in hervorragender Weise aus. — Dieses Fabrikat ist einzig in seiner Art, weil es nach einem **patentirten Verfahren** durch einen in den Tropen gewonnenen Extrakt aus dem Fleische der Kaffeefrucht mit Kaffeegeschmack versehen wird. Daher erklärt sich das feine Kaffeearoma, das den Kathreiner'schen Malzkaffee vor allen Concurrenzprodukten auszeichnet. Bohnenkaffee, den man mit Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee mischt, mundet voller und angenehmer, und wird zu einem gesunderen Getränk. — Viele trinken Kathreiner's Malzkaffee unvermischt ohne weiteren Zusatz, was besonders jenen zu empfehlen ist, die den Bohnenkaffee nicht vertragen können.

Kathreiner's Malzkaffee kommt zum Schutze gegen Fälschungen und um sein Aroma zu konservieren, niemals lose oder gemahlen, sondern nur in ganzen Körnern und nur in plombirten Packeten in den Handel. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und achte genau auf die Schutzmarke und die Firma Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken, München.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

* In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's Buchhandlung,** Breitestrasse 41.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

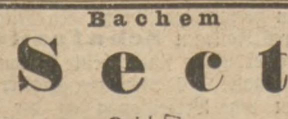
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Bachem

Sect



Betrieb übernahmen wir von Bachem & Fanter.

Nur natürliche Flaschengährung.

Bezug durch alle Weinhandlungen.

Fette Kalbsbraten à Pfd. 40—45 ₰, **Schweineschinken** à Pfd. 55 ₰, **geräuch. Schinken** à Pfd. 70 ₰ versendet fr. g. N.
H. Herrmann, Alt-Weynothen, Ostpr.

Zum Wohnungswechsel

empfiehlt

selbstgefertigtes Lager von Haarbesen, Schrubbern, Schonerbesen, Teppichbesen 2c., **Lager** von **Schwämmen, Fensterleder, Holzwaaren** und alle in dieses Fach schlagende Artikel, sowie **Kämme** und **Toilettengegenstände**

A. Griepentrog,

Bürstenfabrikant,

12 Grüne Schanze 12.

Zur Einsegnung.

Glacee-Handschuhe,

nur eigenes Fabrikat, in Seide und Baumwolle, in größter Auswahl.

Cravatten, Hosenträger, Chemisetts, Kragen und Manschetten, Manschettenknöpfe

empfiehlt in größter Auswahl.

Glacee-Handschuhe nach Maaß in einigen Stunden zu liefern.

C. Karrass,

Handschuhfabrikant, Breitestr. 52, Ecke Papenstr.

Teppiche spottbillig!

in Folge kleiner Mängel. Pracht-Katalog gratis u. **fre. Gardinen, Portièren, Sophastoff-Reste unter Preis!**

Teppich-Fabrik Emil Lefèvre, **Berlin S. Oranienstrasse.** 158.

Grösstes Teppich-Spezial-Geschäft Berlins.

E. HERZOG,

Stettin. Pianoforte-Magazin u.-Fabrik, Stettin.

61. Breitestrasse **61,**

empfiehlt **Flügel, Pianino's, Klavierharmonium's** u. **Harmonium's** zu Original-Fabrikpreisen

von **G. Schwechten,** Berlin, Hoflieferant, **A. Förster,** Kgl. sp. Hoflieferant, **P. Werner,** Dresden, Hoflieferant,

sowie eigener Fabrik, die hinsichtlich in **Ton, Ausstattung, Spielart** den besten Fabriken gleichgestellt werden. — Eintausch und Lager gebrauchter Instrumente, Stimmen u. Reparaturen in u. ausserhalb in vorzüglichster Ausführung. — Billigste Preise.

Grösstes Lager am Platze von nur mustergiltigen Instrument. Beste Referenzen v. ersten Musik-Autoritäten.

61. Breitestrasse **61.**

Bitte genau auf Namen „E. Herzog" und „Nr. 61" zu achten.

61. Breitestrasse 61.

61. Breitestrasse 61.

Geschäfts-Verlegung.

Meinen werthen Kunden und Nachbarschaft die ergebene Anzeige, daß ich mein seit 18 Jahren in der Großen Wollweberstraße betriebenes

Mehl-, Getreide- und Fourage-Geschäft

mit dem heutigen Tage nach der **Falkenwalderstrasse 103** — 3. Haus vom Arndtplatz — verlegt habe. Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe mir auch ferner zu bewahren.

Hochachtungsvoll

G. Neumann,
Falkenwalderstr. 103.

Grabgitter

in grosser Auswahl neuer geschützter Muster, sowie

Grabdenkmäler

aller Art, auch Fundamente, Schwellen dazu empfiehlt preiswerth bei promptest. Ausführung

E. Schütz,

Vertreter der Abtheilung für Grabdenkmäler und Giessereierzeugnisse der

Bernhard Stöwer'schen **Fabriken.**

Comtoir und Lager:
Stettin-Grünhof, Warsowerstr. 7.
3 Minuten vom Haltepunkt der Pferdebahn.

Kantstr. 3, part.,

9 Zimmer, Garten, ev. Pferdestall, zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Grabowerstr. 31, 3 Tr.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Kinderfrl., Stützen

d. Hausfr., Stubenmädchen, Kinderpfleg., Jungfern bildet die **Fröbelschule,** Berlin, Wilhelmstr. 105 in 2—4 monatl. Kursus aus. Jede Schülerin erhält durch die Schule Stell. Auswärtige billige Pension. Prospecte gratis. Herrschaften können ohne Vermittelungskosten jederzeit engagiren.

Eine hochangesehene deutsche **Lebens- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft** hat die Stellung eines

Inspektors

zu besetzen. Bei günstigen Bezügen an Gehalt, Spesen und Provision bieten sich leistungsfähigen Bewerbern beste Chancen. Offerten mit Lebenslauf und Referenzen befördern die Herren **G. L. Daube & Co., Berlin W. 8,** Friedrichstr. 83, unter Chiffre **Z. L. 566.**

Heirath. **200** reiche Parthien sendet sof. Off.-Journal, Charlottenburg 2, Berlin. Herren 10 Pf. Porto. Für Damen umsonst.

Stickereien jeder Art werden sauber und billig aufgezeichnet Roßmarkt 7. 2 Tr.

Vertreter gesucht!

Eine leistungsfähige Harzkäsefabrik sucht für den Vertrieb ihrer vorzüglichen Harzkäse einen soliden, thätigen Vertreter.

Offerten sub **M. 19** an die Geschäftsstelle d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

I. Hypotheken bis 2/3 Taxe

auf städtische Grundstücke, Güter und Höfe;
Beleihung bis 50 % des Werthes
von Fabriken (Zuckerfabriken, Molkereien, Brauereien 2c.), sowie von Bauterrains zu 4—4½ % auf 10—20 Jahre fest offerirt

Bernhard Karschny,
STETTIN.

Tüchtige Agenten an allen Orten gesucht.

Grünhof-Brauerei

Bock.

Heute am Palmsonntag:

Grosses Militär-Concert,

ausgeführt von dem Trompeterkorps Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2. Direction: **F. Unger.**

Gewähltes Programm.

Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf.

Ausschank von ff. Bockbier.

Thompson's Elephanten muß man sehen!

Stadt-Theater.

Sonntag Nachm. 3½ Uhr: **(Kl. Preise.)**

Götz von Berlichingen.

Götz — — — — — **Günther Pettera.**

Ungrader Abonnementstag.
Bons giltig mit 1 *M.* Aufzahlung.
Anfang 7½ Uhr:

Abschieds-Benefiz Cav. Franc. Runcio.

Cavalleria rusticana.

Turiddu — — — **Cav. Franc. Runcio.**

Hierauf:

Der Bajazzo.

Canio — — — — **Cav. Franc. Runcio.**

Montag: Grader Abonnementstag.
V. Vorstellung im III. Cyklus.

Fra Diavolo.

Romantische Oper in 3 Akten v. Auber.

Bellevue-Theater.

Sonntag 3½ Uhr: (Parq. 50 ₰.) **Verliebte Mädchen.**

Gesangsposse in 4 Akten von Keller und Herrmann.

Abends 7½ Uhr: (Bons ungiltig.) **Krieg im Frieden.**

Lustspiel in 5 Akt. v. G. v. Moser u. Fr. v. Schönthan.

v. Reif-Reiflingen — — Dir. Leon Resemann.

Montag: Volksth. Vorstellung. (Parq. 50 ₰.)

Das Eulenhaus. Schausp. i. 4 A. v. Frz. Hilpert.

Dienstag: (Bons gilt.) **Lehmann a. d. Weltausstell.**

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt als Extra-Beilage ein Prospect der Firma **Gebr. Senf** in Leipzig betr. **Illustriertes Briefmarken-Journal** bei.